Nr. 231. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 21. Mai 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Juni auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

C. H. Berlin, 20. Mai.

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung vom 20. Mai.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, v. Berlepsch u. A.

Tagesordnung: Fortsetzung der ersten Berathung der Gewerbeordnungs-Novelle.

Bundesrathsbevollmächtigter preußischer Handelsminister v. Berlepsch: Nachdem wir die Redner der verschiedenen Parteien des Hauses über die Vorlage gehört haben, darf ich wohl konstatiren, daß die Aufnahme derselben keine ungünstige gewesen ist. An dieser Ueberzeugung können auch die Ausführungen des Abg. Grillenberger nichts ändern, denn es ist selbstverständlich, daß der Entwurf den Anforderungen der Sozialdemokratie nicht entspricht, weil er nicht alle erfüllt. Die Behauptung des Redners aber, daß der Entwurf nicht den Ansichten entspreche, welche in den kaiserlichen Erlassen ausgesprochen seien, muß ich entschieden zurückweisen. Es ist in Preußen nicht angängig, eine Bestimmung Sr. Majestät einfach unter den Tisch fallen zu lassen; die in den Erlassen aufgestellten Gesichtspunkte sollten der Erwägung unterworfen werden und diese Erwägung und Erörterung hat im Schooße der verbündeten Regierungen nach Anhörung des Staatsraths stattgefunden. Der Ihnen vorgelegte Entwurf bekundet einen entschiedenen Fortschritt auf dem Wege der Anbahnung des sozialen Friedens. In dem Entwurfe haben die Beschlüsse der internationalen Konferenz, die auf Einladung Sr. Majestät hier stattgefunden, Beachtung gefunden und die Verhandlungen dieser Konferenz haben eine werthvolle Bürgschaft dafür gegeben, daß eine internationale Ausgestaltung der Arbeiterverhältnisse sehr wohl möglich ist. Die Bestimmungen der Vorlage über die Sonntagsruhe bezwecken die geistige und körperliche Erhaltung der Arbeiter, die Sicherung der Kraft nachfolgender Generationen, die Erfüllung der religiösen Pflichten und die Pflege des Familienlebens. (Beifall.) Zur Festsetzung der Ausnahmen hat der Bundesrath geglaubt, Sachverständige vernehmen zu sollen. Was die Bestimmungen über den Kontraktbruch anbelangt, so ist darauf zu verweisen, daß am 1. Januar 1889 in 30 Regierungsbezirken von 234,000 in 574 Großbetrieben ausständigen Arbeitern 206,395, also mehr als 87 Prozent kontraktbrüchig geworden sind. Ein solcher Zustand erfordert dringend der Abhülfe. Was die Frage des Achtstundentages anbelangt, so erinnere ich daran, daß in Belgien die sozialdemokratische Arbeiterpartei, als sie die ihr keineswegs nachstehende katholische Arbeiterpartei zur Betheiligung an der Maidemonstration aufforderte, eine entschiedene Absage erhielt, wobei sich die katholische Partei ganz auf den Boden gestellt hat, den jetzt die verbündeten Regierungen einnehmen. Es ist bei der großen Verschiedenheit der Industriezweige besser, die Normirung der Arbeitszeit, wie in England, der natürlichen Entwicklung zu überlassen. Was die Forderung des Abg. Hartmann auf Vermehrung der Fabrikinspektoren anlangt, so kann ich ihm mittheilen, daß in Preußen eine solche Vermehrung erfolgen wird. (Beifall.) Ich schließe mit dem Wunsche, daß Sie den Entwurf einer wohlwollenden Prüfung unterwerfen möchten, damit das daraus hervorgehende Resultat den sozialen Frieden für unser Vaterland recht bald sichern möge. Die verbündeten Regierungen sind der Meinung, daß in dem Entwurfe sowohl die Interessen der Arbeitgeber, wie der Arbeiter genügend gewahrt seien und daß die in manchen Kreisen noch bestehenden Besorgnisse und das Mißtrauen gegen die verbündeten Regierungen unbegründet sind, beweist das Vorgehen derselben. Das eigene Interesse der Arbeiter erheischt es, daß sie sich dem Vorgehen der verbündeten Regierungen anschließen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antisem.) ergreift unter lebhafter Unruhe der Linken und einzelnen Rufen: „ach, lieber Mann!" das Wort, nicht um eine lange Rede zu halten, wie er erklärt, da eine solche bei der eingehenden Begründung der Vorlage vom Bundesrathstische aus nicht erforderlich ist, sondern nur, um einige Bemerkungen über die Sonntagsruhe zu machen. Namentlich schlecht bestellt sei es um die Handlungsgehülfen, bezüglich derer Wandel geschaffen werden müsse. Diejenigen Geschäfte, welche darüber Klage erheben würden, seien doch nur die, deren Inhaber ihrer Religion wegen bereits am Sonnabend feiern. (Gelächter links.) Redner geht alsdann näher ein auf die Bestrebungen, den Postbeamten die nöthige Sonntagsruhe zu verschaffen, erkennt die Bestrebungen des Staatssekretärs v. Stephan in dieser Beziehung an, meint aber, daß die Briefträger in Städten mit starker jüdischer Bevölkerung gerade des Sonntags überlastet seien. (Widerspruch.) Dem Abg. Grillenberger bemerke er, daß er den sozialdemokratischen Bestrebungen zur Bekämpfung der Profitwuth überall thatkräftig zur Seite stehen werde und daß er für seine Person dessen Einladung, auf dem sozialdemokratischen Parteitage hier zu erscheinen, annehme. (Heiterkeit.) Redner schließt mit dem Wunsche, daß die Vorlage zum Segen des Vaterlandes allseitige Annahme finden möge.

Abg. Dr. Hirsch (dfr.): Die Forderung des achtstündigen Arbeitstages steht im Widerspruch mit allen realen Verhältnissen und Verschiedenheiten der Landestheile und Berufe und ist unvereinbar mit dem Fortbestand der kleinen Gewerbe. Die Arbeitslosen, auf welche Sie sich beziehen, sind höchstens 5 Prozent. Sie handeln viel richtiger, wenn Sie die nach Aufhören des Puttkamer'schen Systems erhöhte Kraft des Koalitionsrechts abwarten. Bestreiten muß ich, daß die Mehrzahl der Arbeiter auf dem Boden der Ausführungen des Abg. Grillenberger stehen. Die Anschauungen des Abg. von Stumm harmoniren in keiner Weise mit den kaiserlichen Erlassen, ja, sie widersprechen den darin bekundeten humanen Gesichtspunkten direkt. Was den Kontraktbruch anlangt, so billige ich keineswegs die Ausschreitungen, welche in letzter Zeit vorgekommen sind, ich bin aber der Ansicht, daß es demgegenüber keiner Verschärfung der Strafbestimmungen bedarf, daß vielmehr die vorhandenen Bestimmungen vollkommen ausreichen, wenn sie nur gerecht, nach allen Seiten hin objektiv zur Anwendung gelangen. Es giebt indessen kein besseres Mittel, um die Ausschreitungen aller Art bei den Streikbewegungen zu verhindern, als die Anerkennung der Gewerkvereine. Ich freue mich, vielen Bestimmungen der Vorlage zustimmen zu können, was z. B. die Frauen- und Kinderarbeit anbetrifft, und ich wünschte, wir gingen mit den Bestimmungen über den Arbeiterschutz vorwärts, ohne Rücksicht auf andere Bestimmungen, damit wir endlich auf diesem Gebiete zu einem Abschlusse gelangen. Aehnlich verhält es sich mit den jugendlichen Arbeitern, doch giebt es da zwei Ausnahmebestimmungen, daß man dabei an das Gewand der Penelope denken muß. Es hat sich in allen Ländern herausgestellt, daß die Gebote der Hygiene, Pädagogik und der Sittlichkeit keineswegs im Widerspruch stehen mit den Interessen der Industrie. Aber alle schönen Vorschriften in dieser Beziehung sind werthlos, wenn nicht eine genügende Aufsicht vorhanden ist und daran krankt Deutschland immer noch mehr als andere Länder. Eine Vermehrung der Aufsichtsbeamten muß eintreten, und es ist zu überlegen, ob nicht, wie in England, so auch in Deutschland Arbeiter und Arbeiterinnen zu diesen Posten herangezogen werden können, weil doch Niemand die Verhältnisse der Arbeiter so kennen kann, als diese selbst. Dazu gehört ferner auch eine Erweiterung der Befugnisse der Fabrikinspektoren. Das Inspektionswesen bedarf nothwendig einer einheitlichen Regelung für das ganze Reich. (Beifall links.)

Abg. Dr. Hitze (Ztr.): Die Bestimmungen der Vorlage über die Sonntagsruhe schließen sich im Wesentlichen den Beschlüssen des Reichstages an, ebenso die Bestimmungen über die Frauen- und Kinderarbeit. Hier ist nur die Abweichung vorhanden, daß für die verheiratheten Frauen nicht der zehnstündige Arbeitstag, sondern nur die anderthalbstündige Mittagspause festgesetzt ist. Ich bedauere diese Aenderung aus prinzipiellen und praktischen Gründen. Man kann aber sehr erfreut sein, daß hier der Versuch einer gewissen Probe mit diesen Bestimmungen gemacht wird, namentlich bezüglich der Festsetzung des Maximalarbeitstages auf 11 Stunden, und ich hoffe, daß wir nach den zu machenden Erfahrungen zu einem zehnstündigen Maximalarbeitstage kommen werden, wie in England. Der achtstündige Maximalarbeitstag, glaube ich, liegt nicht im Interesse der Arbeiter und auch in Arbeiterkreisen selbst bestehen erhebliche Bedenken gegen die Festsetzung eines solchen. Was die Bestimmungen über den Schulbesuch der jugendlichen Arbeiter anbelangt, so könnten wir denselben zustimmen, wenn uns die Garantie gegeben würde, daß die Schulen unseren Anforderungen entsprechen. Diese Garantie kann uns nicht gegeben werden, denn unsere Forderungen sind hauptsächlich konfessioneller Natur. Es handelt sich daher hier nicht um einen Schulzwang, sondern um eine Zwangsschule. Die Haushaltungsschulen kann ich dagegen nur empfehlen. Wenn die Bestimmungen über die Lohnzahlungen an jugendliche Arbeiter von sozialdemokratischer Seite bekämpft werden, so ist das gerade für die übrigen Parteien ein Grund, diese Bestimmungen zu unterstützen, um die elterliche Autorität zu schützen. Ob die bezüglich des Kontraktbruches vorgeschlagenen Maßregeln geeignet sind, das gesteckte Ziel zu erreichen, ist sehr zweifelhaft. Wer ein Freund der Arbeiter ist, der muß dieselben ernstlich vor jedem Kontraktbruch warnen, aber schon das Sozialistengesetz hat bewiesen, daß eine Erziehung durch Zwangsmaßregeln sehr zweifelhaft ist. Hier geeignete Maßregeln zu treffen, ist sehr schwierig. Dabei komme ich auf die Gewerkvereine. Nicht die Frage ist es, ob diese Vereine nützlich sind, da wo sie bereits bestehen, sondern es ist die Frage, ob nachdem einmal die Lohnkämpfe in weitem Umfange entstanden sind, nachdem in die Streiks hunderttausende von Arbeitern hineingezogen sind, ob es da nicht besser ist, diese Massen zu organisiren und den Gewerkvereinen dazu die nöthige freie Bewegung zu geben. Wie in jedem Kriege, so wird auch im Lohnkampfe, wenn er organisirt ist, der Friedensschluß leichter sein. In England hat man deshalb mit den Gewerkvereinen den richtigen Weg betreten. Die Arbeiterausschüsse können nicht obligatorisch sein, weil sie auf Vertrauen basirt sein müssen, doch kann man dadurch, daß man Bestrafungen der Arbeiter von der Mitentscheidung der Ausschüsse abhängig mache, für die Arbeitgeber einen stärkeren Antrieb zu ihrer Einrichtung schaffen. Sie können dann auch eine geeignete Grundlage für die Arbeitskammern abgeben. Ich schließe mit der Hoffnung, daß die Mängel des Entwurfs in der Kommission beseitigt und ein Reformwerk aus ihr hervorgehen werde, welches dem Vaterlande zum Segen gereicht. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Kropatscheck (kons.) begrüßt die Hineinziehung des Handwerks und der Hausindustrie in diese Vorlage mit Genugthuung, denn bisher hatten wir keine Arbeiterschutzgesetzgebung, sondern nur eine Fabrikgesetzgesetzung. Es liege in der Natur großer Reformen, daß sie auf der einen Seite Freude, auf der andern Befürchtungen hervorrufen und so seien auch hier Befürchtungen in den Kreisen der Arbeitgeber entstanden, die er aber keineswegs als begründet anerkennen könne. Dieselben Befürchtungen hätten in England bestanden, sich aber auch als völlig grundlos herausgestellt. Mit den Bestimmungen der Vorlage könne er sich vollkommen einverstanden erklären. Lege die Vorlage den Arbeitgebern einige Beschränkungen auf, so fordere sie von den Arbeitern auch gewisse Opfer. Eine verständige Beschränkung der Arbeitszeit liege seiner Ansicht nach sowohl im Interesse der Arbeitgeber, wie der Arbeiter. Was die Arbeitsordnungen anlange, so könne man doch heut zu Tage, namentlich bei einem Verhältnisse, welches auf einem freien Arbeitsvertrage beruhe, nicht von Herren und Untergebenen sprechen und deshalb könne man es den Arbeitern nicht verwehren, über Bestimmungen in den Arbeitsordnungen mitzusprechen, welche ihr Arbeitsverhältniß unmittelbar betreffen. Daß in jeder Fabrik ein Arbeiterausschuß gebildet werde, halte er für ein erstrebenswerthes Ziel, denn auch den Unternehmern müsse daran gelegen sein, mit einem berechtigten Organ verhandeln zu können. Die Bestimmungen über den Kontraktbruch seien nur gegen diejenigen gerichtet, welche die Arbeiter mit Gewalt verführen wollen. Man lese also aus diesen Bestimmungen mehr heraus, als darin enthalten sei. Hinsichtlich der Arbeiterorganisationen stimme er im Allgemeinen den Ausführungen Hitze's zu. Die Vorlage komme den kaiserlichen Erlassen durchaus nach, wenn noch nicht in allen Punkten, so liege der Grund darin, daß die kaiserlichen Erlasse eine weite Perspektive für die Zukunft eröffnen. Man möge jetzt thun, was man zu thun für nothwendig erachte; man könne aber beschließen, was man wolle, die Zufriedenheit der Arbeiter werde man noch lange nicht erreichen.

Ein Antrag auf Vertagung wird abgelehnt.

Abg. Singer (Sozd.): Er glaube sich den Dank des Hauses zu verdienen, wenn er heute auf das Wort verzichte; er hoffe bei der zweiten und dritten Lesung der Vorlage Gelegenheit zu haben, die Ausführungen des Herrn von Berlepsch in vielen Beziehungen zu widerlegen und dem fast infernalischen Hasse des Vorredners gegen die Sozialdemokratie entgegen zu treten.

Die Diskussion wird nunmehr geschlossen.

Abg. v. Stumm (Reichsp.) rechtfertigt in einer persönlichen Bemerkung die von ihm seinen Arbeitern gegebene Farikordnung, die aufrecht zu erhalten ihm sein Gewissen im Interesse seiner Arbeiter gebiete. (Beifall rechts.)

Die Vorlage wird an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern gewiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr.

Tagesordnung: Interpellationen Dr. Bamberger (Vollzug der Freiheitsstrafen) und Baumbach (Niederlassungs-Vertrag mit der Schweiz), sowie Initiativ-Anträge der Abgg. Rintelen und Rickert.

C. H. Berlin, 20. Mai.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

63. Sitzung vom 20. Mai.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Ministertische: Herrfurth und zahlreiche Kommissare.

Das Haus tritt zunächst in die Berathung des zweiten Nachtragsetats pro 1890—91, betr. die Verwaltung der Wernshausen-Schmalkaldener, der unterelbeschen, der westholsteinschen Eisenbahn und der schleswig-holsteinschen Marschbahn.

Zur Generaldiskussion äußert

Abg. Bödiker (Zentr.) Bedenken gegen die auf die Tagesordnung gesetzte sofortige zweite Berathung, da es sich nicht allein lediglich um die Konsequenzen der Verstaatlichung der Bahnen handele, sondern auch um Schaffung neuer Organisationen, bei denen namentlich die großen Verkehrsinteressen Hamburgs in Frage kämen. Auch die Stellung der Beamten müsse erörtert werden und halte er deshalb die Vorberathung des Etats in der Budgetkommission für erforderlich. Eile der Berathung sei bei der gegenwärtigen Geschäftslage nicht erforderlich.

Ministerialdirektor Brefeld stellt die Beschlußfassung anheim.

Abg. v. Tiedemann (freik.) will dem Antrage Bödiker nicht widersprechen und

Abg. Imwalle (Ztr.) hält die Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission ebenfalls für nothwendig.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) kann nicht einsehen, welchem Vortheil die Vorberathung der Vorlage in der Kommission haben werde; Aufklärungen werde man nicht erhalten können.

Der Nachtrags-Etat wird hierauf in die Budgetkommission verwiesen.

Das Haus tritt alsdann in die dritte Berathung des Nachtrags-Etats, betr. die Aufbesserung der Beamtenbesoldungen.

Mit der General-Diskussion wird die Diskussion über die zu dem Etat beantragten Resolutionen verbunden.

Es sind dies zuerst die von den Budgetkommission beantragten Resolutionen: die Staatsregierung aufzufordern: 1) Erwägungen eintreten zu lassen, ob nicht eine allgemeine Einführung der Dienstaltersstufen für die Besoldung der etatsmäßigen Beamten sich empfiehlt; 2) die Vermehrung der etatsmäßigen Stellen in Verhältniß zu den diätarisch beschäftigten Beamten allgemein in Erwägung zu ziehen.

Hierzu beantragt Abg. Dr. Arendt (freik.) als Nr. 3 hinzuzufügen: in der nächsten Session den Erlaß eines die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an öffentlichen Volksschulen und die Schulunterhaltungspflicht durchgreifend regelnden Gesetzes herbeizuführen.

Abg. Brömel (dfr.) beantragt hierzu den Zusatz: „jedenfalls aber im nächsten Etat die durch den vorliegenden Nachtragsetat festgestellten Alterszulagen auf alle Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen auszudehnen."

Abg. Bachem-Mühlheim (Ztr.) beantragt als Nr. 3 einzuschalten: „Auf Gleichstellung der gleichartigen Beamten der verschiedenen Verwaltungszweige allgemein Bedacht zu nehmen."

Hierzu beantragt wiederum Abg. Brömel: Hinter dem Worte „Verwaltungszweige" einzuschieben: „durch Aufbesserung der Gehälter der geringer besoldeten Beamtenklassen."

Außerdem liegen noch Anträge der Abgg. Dr. Sattler (natl.), betr. die Dienstalterszulagen und Stellenzulagen, und Rintelen (Ztr.) und Burghardt-Lauban (natl.) vor.

In der General-Diskussion sprechen die Abgg. Graf Kanitz (kons.), v. Eynern (natl.), von Zedlitz-Neukirch (freik.), Seyffardt (natl.), v. Meyer-Arnswalde (wildkons.) und die Antragsteller, worauf die von der Budget-Kommission beantragten Resolutionen mit einigen von den Abgg. Rintelen und Zedlitz-Neukirch beantragten Abänderungen angenommen werden, ebenso eine vom Abg. Brömel beantragte Resolution, betr. die Beschränkung des Luxus bei Dienstwohnungen.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr.

Tagesordnung: Spezialberathung des Etats.

Deutschland.

Berlin, 20. Mai. Der Kaiser, höchstwelcher gegenwärtig noch zur Jagd beim Grafen Dohna in Prökelwitz weilt, gedenkt, nach hier eingetroffenen Nachrichten, am 22. d. M. Abends von dort wieder abzureisen und mit den Herren seiner Umgebung mittels Sonderzuges nach Berlin zurückzukehren. Die Ankunft des Kaisers wird am nächsten Tage Vormittags zwischen 9¼ und 9½ Uhr auf Bahnhof Friedrichstraße erwartet und dürfte derselbe nach erfolgtem Eintreffen sich alsdann sofort zur Abhaltung der großen Frühjahrsparade nach dem Tempelhofer Felde begeben.

— Wie die „K. Htg. Ztg." erfährt, beabsichtigt der Kaiser im kommenden Herbste die Rominter Heide zur Hochwildjagd zu besuchen, falls nicht anderweite dringende Angelegenheiten den hohen Herrn davon abhalten sollten. Der Kaiser hat sich darüber zu einer Persönlichkeit ausgesprochen, welche in der Rominter Heide, namentlich in den Nassawer Forsten, bekannt ist, hat sich nach dem Stande des Wildes erkundigt und bedauert, daß die Fahrt im vergangenen Herbste dorthin hatte aufgegeben werden müssen. Der Kaiser hat den Ausflug zu dieser Jagd für den Monat Oktober in Aussicht gestellt.

— Aus Hamburg schreibt man: „In den Anfängen deutscher Kolonialpolitik wurde von der kolonialfeindlichen Linken des Reichstages mehrfach auf das bedächtige Vorgehen und die zuwartende Haltung der hamburgischen Kaufherren hingewiesen und dasselbe gegenüber einer von „Lieutenants und Referendaren" in Ostafrika entwickelten „Schneidigkeit" in allen Tonarten gelobt. Die von Hamburg aus betriebenen Kolonialbestrebungen haben sich in der That von jeher durch eine nüchterne und praktische Auffassung der Dinge leiten lassen, und deshalb sind in den afrikanischen Schutzgebieten Erfolge zu verzeichnen gewesen, die sich mit jedem neuen Jahr vermehren. Gerade deshalb verdienen Vorgänge, welche sich unter Leitung hiesiger Kaufherrn im Hinblick auf die Entwickelung unserer kolonialen Angelegenheiten vollziehen, besondere Beachtung. Für das Vertrauen, welches in hiesigen kaufmännischen Kreisen und dem dahinter stehenden Kapital in unsere afrikanischen Besitzungen gesetzt wird, liefert die Thatsache, daß sich für den west- und ostafrikanischen Dienst gegenwärtig 8 Seedampfer, theils auf deutschen, theils auf schottischen Werften im Bau befinden, einen eklatanten Beweis."

— Die Militärkommission des Reichstages setzte heute ihre Berathungen fort. Der Vorsitzende, Herr v. Kardorff, theilte mit, daß er dem Herrn Reichskanzler den gestern von einigen Kommissionsmitgliedern geäußerten Wunsch, derselbe möge Informationen über die politische Situation ertheilen, unterbreitet habe. Der Herr Reichskanzler habe darauf in folgendem Schreiben geantwortet:

„Berlin, 19. Mai 1890.

Ew. Hochwohlgeboren erwidere ich auf das gefällige Schreiben vom heutigen Tage ergebenst, daß ich in der 7. Kommission des Reichstages eingehendere Mittheilungen über die politische Situation zu machen zu meinem aufrichtigen Bedauern außer Stande bin. Was speziell den Dreibund angeht, so würde ich nur die offenkundige Thatsache wiederholen können, daß er unverändert fortbesteht und in den Beziehungen der Verbündeten zu einander nirgend eine Aenderung eingetreten ist. v. Caprivi."

Major Gäde macht die in der vorigen Session zugesagten näheren Mittheilungen über die österreichischen und italienischen Wehrverhältnisse und legt eine Uebersicht der vorhandenen Truppeneinheiten in diesen beiden Ländern vor. Auf Antrag des Abg. Graf Stolberg beschließt die Kommission, daß diese unsere Verbündeten betreffenden Mittheilungen und Uebersichten, sowie die darüber zu pflegende Debatte sekret zu behandeln seien. Wir können daher nur soviel mittheilen, daß man in beiden Ländern bemüht ist, die Armeen, speziell in Rücksicht auf ihre Kriegsformation, möglichst zu vervollkommnen und daß der innere Werth der Heere unserer Verbündeten sich in aufsteigender Linie befindet. Major Gäde unterbreitet der Kommission aus der vom französischen Kriegsminister der Kammer überreichten „Compte rendu sur le recrutement de l'armée pendant l'année 1889" folgende Mittheilungen:

Es stellten sich

Jahrgang 1888	. . 295,707	Mann,
„ 1887	. . 40,166	„
„ 1886	. . 27,751	„
zusammen also	357,624	Mann.

Davon wurden als untauglich ausgemustert zusammen 36,391. Es verblieben also 321,277 Mann. Insgesammt wurden eingestellt 1889:

1) in Frankreich ausgehobene Mannschaften	146,181	Mann,
2) Freiwillige	26,011	„
3) Einjährig-Freiwillige (1889 bis 1890 zum letzten Male)	3,072	„
4) Eingezogene Zurückgestellte (wegen Fortfalls der Hinderungsgründe)	775	„
5) in Algier ausgehoben . .	1,215	„
6) Freiwillige in Algier. . .	422	„
7) Freiwillige aus Algier für Frankreich	4,730	„
zusammen	183,306	Mann.

Davon gehen ab für die Marine 11,984 Mann, so daß für das Landheer 171,322 Mann verbleiben. Hierzu kommen die, welche nach dem neuen Gesetz dienen müssen, 77,800 Mann, so daß in Anwendung des neuen Gesetzes sich eine Einstellung ergiebt von 249,000 Mann. Es entspann sich eine längere Auseinandersetzung zwischen Major Gäde und dem Abg. Richter über das Zahlenverhältniß der deutschen Wehrkraft zur französischen, indem Abg. Richter behauptete, Deutschland habe keine Ursache, Frankreich gegenüber weitere Anstrengungen zu machen. Die vorhandenen Organisationen reichten vollkommen aus. Major Gäde wies diese Behauptung wiederholt an der Hand des statistischen Materials mit Entschiedenheit zurück und betonte noch besonders, daß die Ausführung des französischen Kadresgesetzes selbstverständlich an das Budget gebunden sei, ebenso wie in Deutschland das Septennatsgesetz, daß also nicht, wie Abg. Richter gemeint habe, die französische Kammer die Mittel für die Ausführung jenes Gesetzes erst noch zu bewilligen habe. Die weitere Berathung der Vorlage wurde auf morgen vertagt.

— Der die Aufbesserung der Besoldung der Reichsbeamten behandelnde Nachtragsetat ist dem Bundesrathe bisher noch nicht zugegangen, und es ist fraglich, ob die betreffende Vorlage noch vor dem Pfingstfeste, wie von anderer Seite gemeldet war, im Bundesrathe wird zur Verhandlung gelangen. Richtig ist allerdings, daß die einzelnen Verwaltungen des Reiches ihre bezüglichen Vorschläge betreffend die Aufbesserung der Beamtengehälter gemacht haben und daß zur Zeit noch Konferenzen darüber im Reichsschatzamte stattfinden. Wenngleich die Einbringung der Vorlage sicher ist, so scheint es doch, daß innerhalb der Reichsverwaltung das letzte Wort noch nicht darüber gesprochen ist, wie weit diesen Vorschlägen stattgegeben werden kann und wie hoch sich demzufolge der Gesammtbetrag der definitiv in Aussicht zu nehmenden Mittel belaufen wird. Bevor diese Entscheidung getroffen und im Einzelnen durchgeführt ist, kann der Natur der Sache nach nicht von einer Vorlage an den Bundesrath die Rede sein.

Wenn ferner in manchen Zeitungen davon gesprochen wird, daß die Vorlage sich neben der Vermehrung der Ausgaben auch auf die Deckungsmittel beziehen werde, so darf, wenn damit etwas anderes als die entsprechende Vermehrung der Matrikularumlagen gemeint sein sollte, der Mittheilung auf Grund bester Information widersprochen werden. Es liegt sicherlich nicht in der Absicht, die laufende, ohnehin so schwer mit gesetzgeberischem Material belastete Session noch mit der Frage der Erschließung neuer Einnahmequellen zu befassen. Davon könnte man um so eher absehen, als einerseits auch früher Nachtragsetats von zum Theil erheblichem Betrage eingebracht sind, ohne Deckung auf anderem Wege als durch Rückgriff auf die Matrikularumlagen zu schaffen, und andererseits die etwa neu zu erschließende Einnahmequelle doch schwerlich in dem laufenden Jahre ausreichend reichlich fließen würde.

— Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags erklärte heute die Wahl des Abg. Dr. v. Bethmann-Hollweg (5. Potsdam, Reichspartei) für ungültig, doch wird sich die Kommission nochmals mit derselben zu beschäftigen haben, da seitens des „patriotischen Vereins" zu Freienwalde a. O. ein Gegenprotest eingelaufen ist, in welchem u. A. verlangt wird, die Kommission möge jeden einzelnen bei den Akten befindlichen Stimmzettel auf seine Gültigkeit prüfen. Für gültig erklärt wurden die Wahlen der Abgg. Leemann (11. Würtemberg, natlib.), Panse (7. Merseburg, dfreis.), Kauffmann (5. Wiesbaden, freis.), v. Sperber (4. Gumbinnen, kons.). — Ueber die Wahlen der Abgg. Leemann und Panse soll dem Hause schriftlicher Bericht erstattet werden. — Nach dem heute von Seniorenkonvent des Reichstags gefaßten Beschluß werden die Plenarsitzungen erst am 9. Juni wieder beginnen, während die Kommissionen bereits acht Tage früher, am 2. Juni, ihre Arbeiten wieder aufnehmen.

— Wie bekannt, hatte der Bundesrath vor einiger Zeit einen auf die Zwangserziehung bezüglichen Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen angenommen. Derselbe wurde dem reichsländischen Landesausschuß vorgelegt und hat von diesem einige Aenderungen erfahren. Die letzteren gehen namentlich darauf aus, die Bedingungen, an welche das Eingreifen von Obrigkeitswegen geknüpft ist, genauer zu formuliren und zu erweitern. Auch die Frage der Zuständigkeit für die Anordnung der Unterbringung verwahrloster Kinder hat eine Modifikation erfahren. An die Stelle der Bezeichnung des Entwurfes „betreffend die Zwangserziehung" ist die „betreffend die Unterbringung verwahrloster Kinder" getreten. Der Entwurf ist in dieser abgeänderten Gestalt wieder an den Bundesrath gelangt und dürfte von dem letzteren in einer seiner nächsten Sitzungen zur Erledigung gebracht werden.

— Die englisch-russischen Konkurenzbestrebungen in Mittelasien kennen keinen Stillstand, wenn sie auch nicht fortgesetzt von sich reden machen. Auf beiden Seiten bleibt das Endziel dasselbe, nur die Mittel und Wege wechseln, deren die Konkurrenten sich bedienen. Vor längerer Zeit wurde der Schauplatz der englisch-russischen Intriguen nach Persien verlegt, und Afghanistan trat mehr in den Hintergrund. Es scheint, daß es den Russen gelungen ist, ihren Einfluß am Hofe des Schah auf solideren Grundlagen aufzubauen, als den Engländern gelingen wollte, wenigstens verschafft das den Russen betreffs des Baues und Betriebes von Eisenbahnen in Persien verliehene Vorrecht dem russischen Machteinfluß einen Vorsprung, dessen Einbringung den Engländern manche Schwierigkeit bereiten dürfte, trotzdem sie das Geld nicht sparen und in Teheran sogar ein eigenes Kreditinstitut errichtet haben. Daher wenden sie ihr Augenmerk jetzt wieder mehr auf Afghanistan, wozu sie allerdings auch triftige Veranlassung haben mögen. Die Anlage von Festungswerken auf der Linie Kabul-Herat war schon seit Jahren von dem anglo-indischen Generalstabe als dringlich bezeichnet worden, doch scheiterte die Verwirklichung dieses Planes an dem fatanischen Engländerhaß, der das gesammte Bevölkerungselement des Khanats beseelt. Nicht einmal an die Vornahme der vorläufigen Vermessungsarbeiten konnte gedacht werden, es sei denn, man hätte jeden Ingenieuroffizier mit einem eigens dazu bestimmten fliegenden Expeditionskorps als Bedeckung ausrüsten wollen — und mittlerweile etablirte sich der russische Einfluß im Norden Afghanistans auf breitester Grundlage. Neuestens hat der Zwang der Umstände den Engländern ein Zugeständniß abgepreßt, das in den Annalen der indischen Kolonialgeschichte unerhört ist. Die Ausführung der von den Generalstäblern in Kalkutta angefertigten afghanischen Befestigungspläne soll nämlich an eingeborene Offiziere der indischen Armee, welche ihre technische Ausbildung ebenfalls auf indischen Anstalten empfangen haben, anvertraut werden. Es ist dies das erste Mal, daß Dinge von solcher Wichtigkeit in die Hände von Leuten gelegt werden, die weder in Woolwich ausgebildet, noch Engländer von Geburt sind, und die sich obendrein zur muselmännischen Religion bekennen. Aber eben diese ihre Eigenschaften gereichen den Ingenieuroffizieren bei der afghanischen Bevölkerung, vom Emir bis zum letzten Bettler, zur Empfehlung; und übrigens hat anscheinend die indische Regierung dem Emir Abdurrahaman Khan scharf genug zugesetzt, bis sie ihm die Genehmigung ihrer Fortifikationspläne abnöthigte. Es war von nichts Geringerem die Rede, als von dem unmittelbar drohenden

Ausbruch eines englisch-russischen Konflikts, welcher, er möchte einen Verlauf nehmen wie er wollte, die Herrschaft Abdurrahaman's unfehlbar unfehlbar über den Haufen werfen mußte. Als einziges Mittel, diesem Konflikt vorzubeugen, oder doch wenigstens ihn auf unbestimmte Zeit hinauszuschieben, wäre die Ausführung der geplanten Befestigungen bezeichnet worden, so daß dem Emir kaum etwas anderes übrig blieb, als zu allen englischen Wünschen und Rathschlägen Ja und Amen zu sagen. Die Inangriffnahme der Arbeiten gilt als unmittelbar bevorstehend; die indischen Ingenieuroffiziere werden von indischen Tagelöhnern mohamedanischen Bekenntnisses und von persischen Erdarbeitern begleitet sein.

Flensburg, 17. Mai. Zum Kaisermanöver berichten die „F. N.": Die deutschen Geschwader werden von dem Vizeadmiral Deinhard und dem Kontreadmiral Schröder kommandirt werden, während der Kapitän z. S. Brendemann als Admiralsstabschef fungiren wird. Bei dem Kaisermanöver werden Landungsversuche in großartigstem Maßstabe unternommen werden und z. B. für diese Zwecke Dampfboote und Fahrzeuge aller Art für ca. 12,000 Mann, 36 Geschütze und 2000 Pferde bei Alsen, dem Sundewitt und in der Flensburger Förde beschafft werden. Die Offiziere und Mannschaften der eingeladenen großbritannischen und österreichischen Flotten werden auch auf dem historisch denkwürdigen schleswigschen Boden landen und nach den Klängen ihrer Musikkapellen einen Parademarsch vor dem Kaiser und den übrigen Fürsten ausführen. Die Botschafter Englands und Oesterreichs in Berlin werden gleichsfalls von dem Kaiser eingeladen werden, mit ihren Marine- beziehungsweise Militär-Attachees den Festlichkeiten beizuwohnen, während der der Person des Kaisers attachirte russische Generalmajor Graf Kutusow den Monarchen zu den sämmtlichen diesjährigen großen Manövern begleiten wird. Da der Exkanzler Feldmarschall Fürst v. Bismarck, Herzog von Lauenburg, im Bereiche des neunten Armeekorps seinen sogenannten festen Wohnsitz genommen hat, so wird derselbe gleichfalls mit einer Einladung zur Theilnahme beehrt werden. Eine darauf bezügliche Vorfrage ist bereits vor einigen Tagen durch den kommandirenden General v. Leszczynski erfolgt. Es tritt jetzt auch sehr bestimmt das Gerücht auf, daß neuerdings der König von Italien den Wunsch ausgedrückt hat, ein Geschwader zu den Kaisermanövern in die Ostsee zu entsenden. Dasselbe soll aus den stärksten Panzerschiffen zusammengesetzt werden.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Es kommen hier oft sonderbare Dinge vor. Dieser Tage ist ein Abgeordneter siegreich in die Kammer zurückgekehrt, aus der er 1880 durch öffentliche Brandmarkung ausgestoßen worden war. Der opportunistische Abgeordnete Seignobos hatte 1880 einen Streitfall vor dem Appellhof in Nimes. Die Entscheidung fiel gegen ihn aus, nachdem der Staatsanwalt Cappier nach dieser Richtung, jedoch in völliger Unparteilichkeit, eingetreten war. Um sich an dem unbeugsamen Staatsanwalt zu rächen, drang Seignobos in den Justizminister und erlangte dessen Absetzung. Aufgebläht durch diesen zweifelhaften Erfolg, verhöhnte Seignobos sein Opfer noch in dem Briefe, durch welchen er selbst ihm seine Absetzung anzeigte. In einem andern, ebenfalls veröffentlichten Briefe brüstete sich Seignobos mit dieser Heldenthat, rühmte sich, diese Absetzung erwirkt zu haben. In der Oeffentlichkeit erhob sich jedoch ein solcher Sturm der Entrüstung gegen Seignobos, daß er in der Kammer am 14. Februar zur Rede gestellt und schließlich einstimmig gebrandmarkt wurde. Seignobos mußte austreten und hat seither wenig von sich hören lassen. Bei den letzten Neuwahlen, im September, wurde Seignobos indessen von den Opportunisten in Tournon aufgestellt, aber von dem Bonapartisten Morin-Latour besiegt. Die Wahl des Letzteren wurde umgestoßen und nun ist Seignobos mit der allerdings sehr bescheidenen Mehrheit von 73 Stimmen in der Ersatzwahl durchgekommen. Unter solchen Umständen einen einst von allen Republikanern durch Brandmarkung aus der Kammer Gestoßenen wieder in dieselbe einziehen lassen, ist wahrlich kein glücklicher Griff. Constans, welcher sonst so viel Geschick bewiesen, hat sich hierbei doch etwas zu sehr über die Rücksichten hinweggesetzt, welche man dem öffentlichen Gewissen und der eigenen Partei schuldig ist.

Italien.

Nach Berichten aus Rom haben die neuesten Reden Crispis und dessen Auftreten in der Kammer überhaupt viel dazu beigetragen, die Stellung des Ministerpräsidenten, die ohnehin nur fälschlich von gegnerischer Seite als erschüttert dargestellt worden war, weiter zu befestigen. Nicht leugnen läßt es sich indessen, daß die Stellung des Finanzministers bedroht ist, und man hält es nicht für unmöglich, daß, wenn sich dieselbe nicht als haltbar erweisen sollte, Crispi diese Gelegenheit benutzen könnte, um eine Ergänzung des Kabinets, welche der Solidarität desselben zu Statten käme, zu bewerkstelligen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 17. Mai. Der Finanzminister, welcher eben so wie die Minister des Kriegs, der öffentlichen Arbeiten und der Marine vor einigen Tagen dem Ministerpräsidenten seinen Wunsch, zurückzutreten, ausgesprochen hat, wiederholte denselben vorgestern, um von neuem Sagastas bestimmte Absicht zu hören, unter keinen Umständen eine Veränderung im Kabinet vorzunehmen, bis das Budget für das Jahr 1890—91 festgestellt ist. Die Dringlichkeit, mit der Eguilior seine Entlassung fordert, wird mit den Schwierigkeiten in Zusammenhang gebracht, die Gelder zu beschaffen, welche zu der auf den 30. Juni festgesetzten Einlösung der am 1. Januar d. J. ausgegebenen Schatzscheine im Betrage von 50 Millionen erforderlich sind. Auch der Plan der Erhöhung der Notenausgabe der Bank von Spanien von 750 auf 1000 Millionen stößt selbst innerhalb der Regierungspartei auf lebhaften Widerspruch. Der künstlich erhöhte Kurs der spanischen Staatspapiere an den Börsen von Paris und London vermag die Finanzleute nicht über die ungemein schwierige Finanzlage Spaniens zu täuschen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin 21. Mai. Die Entziehung der Konzession zum Betriebe seiner Schankwirthschaft kann nicht schon deshalb ausgesprochen werden, weil festgestellt ist, daß der Konzessionsinhaber wiederholt durch Dulden von Gästen über die Polizeistunde hinaus die Völlerei gefördert hat. Es bedarf vielmehr der ferneren Feststellung, daß aus dem Verhalten desselben die begründete Besorgniß zu entnehmen ist, er werde auch in Zukunft sein Gewerbe zur Förderung der Völlerei mißbrauchen. Als Unterlage dieser thatsächlichen Feststellungen kann der in dem gegen den Schankwirth geführten Strafverfahren ermittelte Thatbestand verwerthet werden. Derselbe ist jedoch von dem Verwaltungsrichter einer selbstständigen Prüfung zu unterziehen, und es genügt nicht die — etwa auf dessen Zugeständniß gegründete — Feststellung, daß er wiederholt wegen Uebertretung der Polizeistunde bestraft worden sei. — Urtheil des 3. Senats des Oberverwaltungsgerichts vom 9. Dezember 1889.

— Im Bellevuetheater, wo augenblicklich der mit so großem Beifall aufgenommene „Goldfuchs" das Repertoire beherrscht, wird am Donnerstag Herr Fritz Ports im „Zigeunerbaron" debütiren. Der Sänger, bisher in Hamburg thätig, tritt in der Titelpartie, Barinkay, auf, eine Partie, die vollauf Gelegenheit bietet, die Vorzüge eines Sängers und Schauspielers zur Geltung zu bringen.

— Am 1. Juni d. J. tritt der Sommerfahrplan der Eisenbahnen in Kraft. Diesbezüglich wird insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß für den Verkehr zwischen Stettin und Schlesien folgende Zugverbindungen über Küstrin-Frankfurt a. O. hergestellt sind: Stettin ab 6,25 Vm., Küstrin-Vorstadt an 9,05, ab 9,25, Frankfurt a. O. an 10,23, ab 10,29, Kohlfurt an 1,06, Hirschberg an 3,52 Nm. — Hirschberg ab 2,05 Nm., Kohlfurt ab 4,16, Frankfurt a. O. an 7,38, ab 8,26, Küstrin-Vorstadt an 9,27, ab 9,49, Stettin an 12,27 Nachts. — Stettin ab 8,00 Nm., Küstrin-Vorstadt an 10,46, ab 11,05, Frankfurt a. O. an 12,04, ab 1,05, Kohlfurt an 3,37, Hirschberg an 6,33 Vm. — Hirschberg ab 10,56 Nm., Kohlfurt ab 1,05, Frankfurt a. O. an 3,39, ab 4,05, Küstrin-Vorstadt an 5,03, ab 5,10, Stettin an 7,55 Vm. Das Nähere ist mit den übrigen Aenderungen aus den aushängenden Fahrplänen, welche bereits vor dem Beginn der neuen Fahrplanperiode in den Stations-Bureaus eingesehen werden können, zu entnehmen.

— Dem emeritirten Lehrer und Küster Heyer zu Zwilipp im Kreise Kolberg-Körlin ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

Pfingstfahrten.

Wie alljährlich dürfte auch das diesjährig Pfingstfest von Vielen zu größeren Ausflügen benutzt werden und schon jetzt sind die Inseratentheile der Zeitungen voll von Sonderfahrten, welche aus Anlaß der Festtage veranstaltet werden. Wir wollen auch in diesem Jahre nicht versäumen, zur größeren Bequemlichkeit unserer Leser eine Zusammenstellung dieser Sonderfahrten nachstehend zu veröffentlichen. Es fahren:

Nach **Berlin**: Sonderzug der Berlin-Stettiner Eisenbahn. Abfahrt Sonntag 6 Uhr früh, Rückfahrt von Berlin 11 Uhr 20 Minuten Abends. Fahrpreis 2. Klasse 6 Mark, 3. Klasse 3 Mark.

Nach der **sächsischen Schweiz**: Sonderfahrt der Auskunftstelle der Ortsgruppe Stettin des Riesengebirgsvereins. Abfahrt von Stettin Sonnabend Nachmittag 5 Uhr 30 Minuten, Abfahrt von Königstein Dienstag, den 27. Mai, Nachmittags 5 Uhr 35 Minuten. Rückkehr nach Stettin Mittwoch früh 2 Uhr 45 Minuten. Fahrpreis für Mitglieder 33 Mark, für Fremde 36 Mark einschließlich drei Mittagessen und drei Nachtquartiere.

Nach **Kopenhagen**: Dampfer „Titania", Abfahrt Sonnabend 1 Uhr Nachmittags. Rückfahrt von Kopenhagen: Mittwoch, 28. Mai, 3 Uhr Nachmittags. Preis der Hin- und Rückfahrtkarten (für die ganze diesjährige Fahrzeit gültig) 1. Kajüte 27 Mark, 2. Kajüte 15,75 Mark, Deckplatz 9 Mark.

Nach **Rügen**, und zwar über Göhren und Binz nach Saßnitz und zurück über Binz, Göhren und Lauterbach: Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm", Abfahrt von hier am Sonntag früh 4 Uhr, von Swinemünde Morgens 7 Uhr; Rückfahrt von Saßnitz Dienstag Morgens 8 Uhr, von Binz 8½ Uhr, von Göhren 9 Uhr, von Lauterbach 11½ Uhr, von Swinemünde Nachmittags 3½ Uhr. Fahrpreis: Hin und zurück 9 Mark, einfache Tour 6 Mark. Von Swinemünde behalten die Fahrkarten Gültigkeit zur Rückfahrt bis einschließlich Sonnabend, den 31. Mai, für die fahrplanmäßigen Dampferfahrten. Am Sonntag unternimmt derselbe Dampfer Sonderfahrten von Saßnitz nach Stubbenkammer und zurück, und am Montag von Saßnitz nach Binz und zurück; die jedoch nur bei günstigem Wetter stattfinden.

Nach **Misdroy** (Laatziger Ablage): Dampfer „Misdroy", Abfahrt Sonntag früh 6 Uhr, Rückfahrt Abends 6½ Uhr. Dampfer „Prinzeß Royal Viktoria", Abfahrt Montag früh 6 Uhr, Abfahrt Abends 6½ Uhr. Preis 3 Mark.

Nach **Swinemünde** sind bisher Fahrten angekündigt von Dampfer „Der Kaiser" für beide Festtage, am Sonntag Abfahrt 4 Uhr früh, Rückfahrt 6 Uhr Abends. Preis 3 Mark. Am Montag Abfahrt 6 Uhr früh, Rückfahrt 6 Uhr Abends. Preis 2 Mark. Dampfer „Prinzeß Royal Viktoria", Abfahrt Sonntag 6 Uhr früh, Rückfahrt 6 Uhr Abends. Preis 2 Mark. Dampfer „Demmin", an beiden Festtagen Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends. Preis 1,50 Mark.

Nach **Wollin-Kammin-Berg Dievenow**: Dampfer „Die Dievenow", Sonntag Abfahrt 5 Uhr früh, Rückfahrt von Berg-Dievenow 5 Uhr, von Kammin 5½ Uhr, von Wollin 7 Uhr Abends. Preis nach Wollin 1. Kajüte 3 Mark, 2. Kajüte 2 Mark, nach Kammin und Berg-Dievenow 1. Kajüte 4 Mark, 2. Kajüte 3 Mark.

Nach **Bergland-Lübzin**: Dampfer „Sirene", Sonntag Abfahrt von Stettin 8 Uhr früh und 9 Uhr Abends, von Lübzin 6 Uhr früh, 10 Uhr Vormittags und 10 Uhr Abends, von Bergland 10½ Uhr Vormittags und 10½ Uhr Abends. Preis 75 Pfennige, einfache Tour 50 Pfennige.

Nach **Warp** und **Ueckermünde**: Dampfer „Peene", Sonntag Abfahrt 6 Uhr früh, Rückfahrt von Ueckermünde ½6 Uhr, von Warp 7 Uhr Abends. Preis 1,50 Mark. Die Billets haben auch Gültigkeit für die Rückfahrt per Dampfer „Demmin", welcher Dienstag, den 27. Mai, 1 Uhr Mittags, von Ueckermünde abfährt.

Nach **Schwedt** über Greifenhagen, Gartz, Fiddichow, Nipperwiese und von Schwedt aus am Nachmittag nach dem „Thal der Liebe", Dampfer „Excellenz Stephan", Abfahrt an beiden Festtagen 8½ Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.

Nach **Gartz** über Mescherin und Gartzer Schrey, Dampfer „Prinz Wilhelm" an beiden Festtagen Abfahrt 1½ Uhr Mittags, Rückfahrt von Gartz 7 Uhr, von Gartzer Schrey 7½ Uhr Abends. Preis Stettin-Schillersdorf 50 Pf., Stettin-Gartzer Schrey 60 Pf., Stettin-Gartz 75 Pf.

Nach **Podejuch** fahren die Köhn'schen Dampfer an beiden Festtagen Vormittags drei Mal, Nachmittags ½stündlich von Stettin ab.

Promenadenfahrten über den Dammschen See nach Gotzlow resp. **nach dem Haff** werden an beiden Festtagen durch eine ganze Reihe von Dampfern bei günstiger Witterung veranstaltet. Die Abfahrten erfolgen 8 resp. 8¼ Uhr Morgens. Die Rückkehr gegen Mittag.

Nach **Messenthin** und **Pölitz** finden die regelmäßigen Fahrten statt.

Nach **Glienken** fahren an den Nachmittagen beider Festtage Dampfer vom Lootsengebäude.

Nach **Gotzlow** und **Frauendorf** fahren die Dampfer nach Bedarf, einige derselben fahren in früher Morgenstunde, um Gelegenheit zu geben, die jetzt so beliebten Frühkonzerte auf dem Julo zu besuchen.

Vermischte Nachrichten.

— Wie aus Antwerpen verlautet, wird nächstens ein ganz neuer prachtvoller Dampfer der Wörmann-Linie „Bundesrath" seine Fahrt nach der westafrikanischen Küste antreten und den Kongo in 17 Tagen erreichen. Vor sechs Jahren dauerte die Reise von Belgien nach dem Kongo mit Liverpooler Dampfern noch 50 Tage, gegenwärtig macht man sie direkter Fahrt, bei welcher die Dampfer unterwegs nur Madeira anlaufen, in 24 Tagen, und jetzt steht eine solche von 17 Tagen bevor; man sieht schon die Zeit kommen, in welcher nur 12—14 Tage nöthig sein werden. Der „Bundesrath" nimmt 50 Mann mit nach Boma, welche von der Eisenbahnbau-Gesellschaft dahin gesandt werden; außerdem schiffen sich mit dem Dampfer eine belgische wissenschaftliche Expedition unter Führung des Kapitäns Delporte und einige Missionare von Scheut bei Brüssel ein.

— In Madrid hat sich Anfang voriger Woche in herkömmlicher Weise der Matador der Matadore, Spaniens größter Torero, Salvador Sanchez, genannt Frascuelo, nach 25jähriger ruhm- und goldgesegneter Karrière den Haarbeutel abgeschnitten, d. h. er betrat zum letzten Mal die Arena, tödtete sechs Stiere und ließ sich unmittelbar darauf, zum Zeichen, daß er seinem Metier für immer Lebewohl gesagt, das kleine Zöpfchen abscheeren, welches jeder Torero am Hinterhaupt zu tragen gezwungen ist, um an demselben den für die Stiergefechte und die dazu gehörige altandalusische Tracht unerläßlichen Haarbeutel zu befestigen. Die billigsten Billets zu dem 14,000 Zuschauer fassenden Amphitheater kosteten bei dieser Vorstellung, wie der „Frankf. Ztg." geschrieben wird, 15 Franks, Logen wurden bis zu 500 Franks bezahlt. Aus allen Theilen des Landes und selbst aus Portugal und Südfrankreich waren die Verehrer der Tauromachie, des großen Taurophonen hier zusammengeströmt. Der Rücktritt Frascuelo's ist eben ein Ereigniß ersten Ranges. Die Scenen in der Arena waren geradezu unbeschreiblich. Der Enthusiasmus der Spanier und viel mehr noch der Spanierinnen konnte sich an Beifalls-Demonstration für den scheidenden Torero nicht genug thun.

— Die Newyorker „Independent-Schützen" haben für das in diesem Sommer in Berlin stattfindende deutsche Bundesschießen, an welchem sich, wie früher gemeldet, Delegationen sämmtlicher Newyorker Schützen-Korps betheiligen werden, eine Ehrengabe gestiftet, welche gegenwärtig bei Weber u. Ko. in Newyork, Nr. 141, Dritte Avenue, ausgestellt ist und mit dem Dampfer „Augusta Viktoria" nach Deutschland befördert werden wird. Die betreffende Ehrengabe besteht aus einem großen auf dunkelrothem Sammet erhaben gearbeiteten silbernen Kranz, der halb aus Lorbeer- und halb aus Eichenblättern zusammengesetzt ist und drei Fuß im Durchmesser mißt. Die Zweige werden unten durch ein Band zusammengehalten, auf dem sich die Inschrift befindet: „Ehrengabe der Independent Newyork Schützen, Kapitän J. J. Diehl." Während nun dieser Kranz ebenso reich als geschmackvoll ist, wird doch der glückliche Gewinner desselben das Monogramm der „Independent Newyork Schützen", das sich innerhalb des Kranzes auf dem rothsammtenen Grund befindet, noch ungleich höher schätzen. Dasselbe besteht nämlich aus 200 Zehn-Mark-Stücken, die in wirklich künstlerischer Weise zu den vier Buchstaben „L. N. Y. S." vereinigt sind. Der Zentral-Ausschuß des zehnten deutschen Bundesschießens in Berlin, dessen Vorsitzender der Oberbürgermeister Dr. von Forckenbeck ist, hat eine Einladung zur Betheiligung an dem vom 6. bis 13. Juli dauernden Bundesschießen in Berlin an alle amerikanischen Schützen erlassen.

— (Stets pflichtgetreu.) Sekundaner: „Amanda, liebst Du mich?" Backfisch: „Natürlich." Sekundaner: „So komm, laß uns fliehen bis ans Ende der Welt!" Backfisch: „Ja, aber — ich habe meine Schularbeiten noch nicht gemacht."

— Advokat (nach Anhörung zweier gegenseitiger Kläger): „Hm, Ihr habt recht und Ihr habt auch recht." — Kläger X.: „Na, alle beede könn' mer doch nich recht ha'm!" — Advokat: „Jetzt habt Ihr recht."

— (Je nachdem.) „Ah, Herr Graf, schon ausgeritten? Was macht die Frau Gemahlin? Sie ist ja wohl leidend, wie ich gehört; was fehlt ihr denn?" — „Weiß nicht, meine Gnädige, sie hat sich noch nicht entschieden. Hat sich erst den Bäder-Katalog kommen lassen."

Bankwesen.

Anhalt-Dessauische 4 pCt. Landrentenbriefe. Die nächste Ziehung findet Anfang Juni statt. Gegen den Koursverlust von circa 4 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 20 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 20. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,95, Kornzucker exkl., 88 Prozent 16,15, Nachprodukte exkl. 75° f. Rendement 13,60. Ruhig. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 12,35 G., 12,37½ B., per Juli 12,40 G., 12,42½ B., per August 12,45 bez., 12,50 B., per Oktober-Dezember 11,92½ G., 12,00 B. Ruhig.

Köln, 20. Mai, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,75, do. per Mai 21,30, per Juli 20,95, per November 18,75. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Mai 16,35, per Juli 15,70, per November 14,75. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 71,50, per Mai 69,70, per Oktober 58,90.

Hamburg, 20. Mai, 1 Uhr 10 Minuten. Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Mai 85,75, September 83,75, Dezember 78,00. Behauptet.

Hamburg, 20. Mai, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 85,75, per September 83,50, per Dezember 78,00, per März 1891 76,75. Behauptet.

Hamburg, 20. Mai, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 12,35, per August 12,52½, per Oktober 12,00, per Dezember 12,02½. Ruhig.

Paris, 20. Mai. Anfangsbericht. Mehl träge, per Mai 53,70, per Juni 54,00, per Juli-August 54,60, per September-Dezember 53,80. — Spiritus ruhig, per Mai 36,50, per Juni 37,00, per Juli-August 37,20, per September-Dezember 38,00. — Wetter: Schön.

Havre, 20. Mai, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 6000 Sack, Santos 2000 Sack. Rezettes für 2 Tage.

Havre, 20. Mai, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 108,00, per September 104,50, per Dezember 97,00. Fest.

Glasgow, 20. Mai, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 44 Sh. 11 d.

Telegraphische Depeschen.

Spandau, 20. Mai. Die Arbeiter der königlichen Artillerie-Werkstatt veranstalten heute Abend ihrem scheidenden Direktor Oberst Wille einen Fackelzug. Gegen 2000 Arbeiter werden theilnehmen.

Neustrelitz, 19. Mai. Die Bahnstrecke Neustrelitz-Wesenburg-Mirow ist gestern in festlicher Weise eröffnet worden. An dem Festessen nahmen über 100 Personen Theil. Geheimer Regierungs- und Baurath Rock aus Berlin toastete auf Se. Majestät den Kaiser, sowie auf den Landesherrn. Gestern ist die Bahn dem Verkehr übergeben worden.

München, 20. Mai. Der hiesige Magistrat beschloß einstimmig, die Staatsregierung um Gewährung der Einfuhr von Rindern und Kälbern zum Münchener Schlachthof anzugehen.

Wien, 20. Mai. Heute Vormittag fand in Anwesenheit des deutschen Botschafters Prinzen Reuß und Gemahlin die feierliche Eröffnung des von Letzterer gestifteten deutschen Erzieherinnen-Heims statt. An der Feier nahmen auch Prinz Gustav von Sachsen-Weimar, die Gesandten von Baiern, Sachsen und Würtemberg, sowie zahlreiche Angehörige der deutschen Kolonie Theil. Die Stifterin übergab das Heim seiner Bestimmung mit dem Wunsche, das schöne Werk der Menschenliebe möge blühen zum Wohle deutscher Frauen und Mädchen.

Paris, 20. Mai. Die Kammer wird heute das Gesetz gegen die Presse in der Fassung des Senates ablehnen.

London, 20. Mai. Die Morgenblätter erklären die gestrige Haltung Fergussons dahin, daß Lord Salisbury entschlossen sei, Deutschland weitere Konzessionen in Mittel-Afrika zu machen. Die ganze Presse spricht sich gegen irgendwelche Preisgabe englischer Interessen aus.

Algier, 20. Mai. Gestern plünderten Araber am Markttage in Guelma israelitische Verkaufsläden und überfielen die Besitzer, welche sich widersetzten, so daß Militär einschreiten mußte. Drei Araber wurden getödtet, ein Polizei-Agent verwundet und etwa 100 Verhaftungen vorgenommen. Aehnliche, jedoch minder ernste Vorgänge sollen in den letzten Tagen auch in Constantine, Jemappes und Oued-Zenati vorgekommen sein.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 20. Mai. Die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten von Brasilien in Berlin erhielt ein Telegramm von ihrer Regierung vom heutigen Tage, nach welchem die in Deutschland verbreiteten Nachrichten über Aufstände und revolutionäre Bewegungen in dem Staate „Rio Grande du Sud" (Brasilien) als vollständig erfunden und jeder Begründung entbehrend bezeichnet werden.

Meran, 20. Mai. Die Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin ist heute von hier nach Baden-Baden abgereist.

Wien, 20. Mai. Heute begannen die Inspizirungen des Brucker Lagers durch Kaiser Franz Josef. In der Suite desselben befanden sich auch der deutsche Militär-Attachee Major von Deines, sowie die hier eingetroffene Deputation preußischer Offiziere. Die Inspizirung währte von 6 bis 9¾ Uhr Vormittags.

Wien, 20. Mai. Der Ministerpräsident Graf Taaffe begiebt sich im Laufe dieser Woche nach Prag zur Theilnahme an den Besprechungen über die Landtagswahlreform des böhmischen Großgrundbesitzes, welche bei den letzten Wiener Nachkonferenzen in Aussicht genommen worden waren.

Pilsen, 20. Mai. Auf der Pankrazzeche fand gestern zwischen Militär und Streikenden ein Zusammenstoß statt. Das Militär machte von der Feuerwaffe Gebrauch; es gab fünf Todte und zwölf Verwundete.

Paris, 20. Mai. Deputirtenkammer. Berathung des bereits von dem Senate votirten Preßgesetzes. Deschanel erkannte an, daß das Gesetz von 1881 über die Presse unzureichend, jedoch unter zahlreichen Abänderungen aufrecht zu erhalten sei. Der Redner verlangt die Beibehaltung der Geschworenen-Gerichte für Preßvergehen und sagt, eine offene und wahrhaft nationale Politik werde die Regierung der Republik stark machen. Eine solche werde es der Regierung ersparen, zu Ausnahme-Maßregeln greifen zu müssen. Der Deputirte Reinach entgegnete, daß der vorliegende Gesetzentwurf die Freiheit der Presse nicht berühre, sondern bezwecke, gegen die Zügellosigkeit, die Beleidigungen und Verleumdungen einzuschreiten, welche nichts mit der Freiheit der Presse gemein hätten. Die Fortsetzung der Berathung wurde auf nächsten Donnerstag vertagt.

Sofia, 20. Mai. Der Panitzaprozeß hat heute begonnen. Der Andrang zum Zuhörerraum ist sehr groß. Die Sekretäre der diplomatischen Agentien von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, England, Italien, Rumänien und Serbien waren anwesend. Das Kriegsgericht erklärte sich gegenüber dem Einwand mehrerer Vertheidiger, welche die Kompetenzfrage erhoben hatten, für kompetent.

Wetteraussichten für Mittwoch, 21. Mai 1890.

Vielfach heiteres, zeitweise wolkiges, sehr warmes Wetter mit Gewitterneigung und mäßigen bis frischen südöstlichen Winden.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 19. Mai, Oberpegel 5,12 Meter, Mittelpegel 3,91 Meter, Unterpegel 0,35 Meter über 0. — **Elbe** bei Dresden, 19. Mai, — 0,34 Meter. — Magdeburg, 19. Mai, + 1,72 Meter. — **Warthe** bei Posen, 19. Mai, Morgens 1,76 Meter, Mittags 1,76 Meter.

Berlin, den 20. Mai 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,75 G	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,40 bB	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,60 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,50 B	Westpr. rittersch	3½%	99,10 b
Preuß. St.-Anl.	4%	102,20 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 bG	Kur- u. Neumärk.	4%	103,50 B
Berl. Stadt-Obl.	3½%	100,00 B	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	104,20 b
do. do. neue	3½%	100,50 bB	Posensche do.	4%	103,40 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,40 b
Berliner Pfdbr.	5%	119,00 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,40 b
do. do.	4½	112,40 G	Sächsische do.	4%	103,40 b
do. do.	4%	105,70 b	Schlesische do.	4%	103,40 b
do. do.	3½%	100,00 G	Schl. Holst. do.	4%	103,40 b
Kur.- u. Neumärk.	3½%	99,60 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	99,80 G	Bayerische Anl.	4%	—,—
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	90,40 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,25 b	Hamburg. Rente	3½%	100,20 b
do.	3½%	99,20 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	100,20 B
do	3%	89,50 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	164,00 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	98,80 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	145,40 G
Pommersche do.	3½%	99,70 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	141,00 B
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,70 B
Posensche do.	4%	101,90 G			
do. do.	3½	98,90 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	104,80 G			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	102,40 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	102,00 bG
do. do.	5%	105,20 bG	do. do. amortb.	5%	99,00 B
Argentische Anl	5%	87,80 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,40 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	82,80 b	do. do. 1880	4%	97,30 b
Italienische Rente	5%	96,10 bG	do. do. 1887	4%	62,75 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	99,50 bG	do. Goldrente	6%	108,10 bG
do. do.	6%	128,25 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	106,10 b
Mexican. Anleihe	6%	98,70 b	do. (2 Orient) 1878	5%	71,50 b
do. do. 20 L. St.	6%	99,90 b	do. Präm.-A. 1864	5%	165,00 b
Oesterr. Gold-R.	4%	95,20 b	do. do. 1866	5%	155,00 B
do. Papier-R.	4⅕%	77,50 bB	do. Bodencr. neue	4½%	99,75 bG
do. do.	5%	8[illegible],50 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,00 B
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	77,80 B	do. Rente	5%	87,25 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	87,50 bG
do. Cred. 100 1858	4%	322,50 b	Ungarische Gold-Rente	4%	90,10 b
do 1860er Loose	5%	123,90 bB	Ungarische Papier-Rente	5%	86,00 b
do. 1864er Loose	—	314,90 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,90 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	54,00 bG	Dux-Bodenbach	4%	205,60 b
Frankf. Güterb.	4%	78,50 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	84,70 bG
Lübeck-Büchen	4%	178,50 bG	Gotthardbahn	4%	—,—
Mainz-Ldwigh	4%	119,00 bG	It. Mittelm.-B.	4%	115,25 bG
Marb.-Mlawka	4%	67,40 bB	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	168,25 bG	Moskau-Brest	3%	67,50 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,90 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	87,10 b
Ostpr. Südbahn	4%	101,50 bB	do. Nordwb.	5%	90,10 B
Saalbahn	4%	47,50 bB	do. Lit. B. Elbth.	4%	102,90 b
Stargard-Posen	4½%	102,60 b	Südöst. (Lomb.)	4%	60,80 b
Amsterd.-Rottd.	4%	151,10 bG	Warschau-Ter.	5%	108,75 b
Baltische Eis.	3%	67,00 b	do. Wien	4%	214,80 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	116,50 G
Marb.-Mlawka	5%	113,40 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	115,75 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,10 G	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,10 G	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch. g.	5%	100,80 G
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	101,10 G	do. do. Livr. St.	5%	102,70 b
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	101,10 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,20 bG
do. 7. Em.	4%	101,10 G	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,00 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	101,10 G	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	101,10 G	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	92,40 bG
do. Lit. B.	4%	101,10 G	Kursk-Kiew gar.	4%	93,20 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	99,50 bG	Losowo-Sewastop.	5%	97,90 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	94,60 bG
do. Em. v. 1879	4½%	101,10 G	do. Smolensk. g.	5%	100,90 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,00 bG
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,10 bG	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,10 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,00 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,90 b
do. conv.	4%	103,40 B	Rybinsk-Bologye	5%	94,60 G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	83,75 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	106,90 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,80 bB	Russ. Südwestbahn gar.	4%	94,30 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,40 B	Transkaukasisch. g.	3%	79,70 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,90 G	Warschau-Terespol	5%	109,40 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,00 B	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,70 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,20 G	Wladikawkas gar.	4%	94,30 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	100,90 bG	Zarskoe-Selo	5%	94,25 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	65,60 bB	Northern Pacific II.	6%	110,40 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	101,00 G
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,75 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,90 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,26 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,80 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	95,60 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,40 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,60 G
do. do. do.	4%	101,10 bG	do. do.	3½%	97,25 G
do. do. conv.	4%	101,10 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	97,10 G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,75 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116,20 G
do. do. do.	3½	97,25 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,10 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	94,10 bB	do. do. do.	4%	101,40 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,20 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,00 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,00 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,10 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,40 G
			do. do. (rz. 110)	4%	100,25 G
			do. do. (rz. 100)	4%	99,10 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	69,75 G	Dtsch. Genossensch.	7½	129,70 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	135,00 G	Disc.-Command.	12	220,30 b
do. Handelsges.	10	165,30 bG	Dresdner Bank	9	160,40 bG
do. Prod.-Hdl.	5	308,00 G	Nationalbank	8	132,75 b
Bresl. Disc.-Bank	6½	107,70 bB	Pomm. Hyp. conv.	4	90,25 bG
Darmstädter Bank	9	158,10 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	156,10 bG
Deutsche Bank	9	165,00 bG	Reichsbank	5,4	140,00 B

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	112,40 b	Danz. Oelmühle	12	137,25 G
Ahrens do.	4	84,00 bG	Dessauer Gas	10	172,90 B
Böhmisches do.	15	278,00 G	Nobel Dyn. Trust	8[illegible]	159,70 bB
Bock do.	5	88,25 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	294,60 b
Bolle do.	6	119,25 bG	Löwe u. Co.	15	320,00 G
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	90,00 B
Tivoli do.	4	125,25 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	151,75 bG
Bredow. Zuckerf.	7	86,60 G	do. (Lüders)	8⅓	167,00 B
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	[illegible]	156,70 bB
Leopoldshall	4	93,00 G	Hallesche	16	325,50 G
Oranienburg	4	77,50 bG	Hartmann	8	156,10 bB
do. St.-Pr.	5	88,50 G	Pomm. conv.	3	89,50 G
Schering	18	246,00 G	Schwartzkopf	12½	229,50 b
Staßfurter	8	139,00 b	St. Vulc. L. B.	6	101,00 G
Union	9	139,00 G	Nordd. Lloyd	4	150,50 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	104,00 bG
Möller u. Holb.	4	40,75 b	Siem. Glas-Ind.	11	154,[illegible] G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-P. Cementf.	15	156,50 bG
P. Prov. Zuckerf.	21	—,—	Stralf. Spielkart.	6	109,50 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	368,50 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	259,60 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	96,10 G
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	70,00 bG
St. Dampf. A.G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	128,75 bG
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	114,00 bG	Harkort Bergw.	4	123,80 bG
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	[illegible]
do. Gußstfab.	9	162,80 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	137,50 bB
Bonifacius	3	114,75 bG	Louise Tiefbau	3⅓	119,00 b
Borussia Bergw.	4	72,00 bG	Märk.-Westf.	12	285,10 bG
Donnersmarckh.	4	82,90 bG	Oberschlesische	5½	95,00 G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	2½	66,75 bG
Gelsenkirchener	6	160,70 bB	do. do. St.-Pr.	7½	136,50 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10969,00 B	Germania	45	1110,00 B
Berliner Feuer.	176	3150,00 B	Magd. Feuer	225	4860,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1700,00 G	do. Rückv.	45	1010,00 B
do. Leben	178	4150,00 G	Preuß. Leben	37,5	726,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10005,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1150,00 b
Concordia, L.	84	1450,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4840,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3⅛ b

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 20. Mai.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,90 b
do. 2 Monat	2½%	168,20 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,85 B
do. 2 Monat	3½%	80,50 b
London 8 Tage	2½%	20,34 b
do. 3 Monat	2½%	20,25 b
Paris 8 Tage	3%	80,90 G
do. 2 Monat	3%	80,55 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	173,00 b
do. 2 Monat	4½%	172,00 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,70 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,00 b
Petersburg 3 Wochen	6%	231,80 b
do. 3 Monat	6%	230,00 b
Warschau 8 Tage	6%	232,45 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	—,—
Souvereigns	20,37 G	Franz. Banknoten	81,15 bG
20 Francs per Stück	16,20 b	Oesterr. Banknoten	173,25 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	233,05 b

Doppelt gerettet.

Eine Erzählung aus Wildbach
von **Friedrich Koch-Breuberg.**

3)

„Oder?“ unterbrach sie ihn ruhig.

„Oder ich fange endlich fest zu glauben an, daß es Dir lediglich um die Summen zu thun ist, die Du mir vorgestreckt hast. Gestehe es doch! Sage es doch offen heraus, daß ich Dir zur Last falle! Ich gehe schon von selbst und befreie Dich von so unbequemer Gegenwart.“ Und er wendete sich jäh zur Thüre, doch Theodora kam ihm mit einer Hast, die man ihrer etwas vollen Gestalt nicht zugetraut hätte, zuvor, verstellte ihm den Ausgang und sah ihn mit ihren grauen Augen, in denen nun das Feuer wilder Leidenschaft loderte, starr an. „Du gehst nicht! Du bleibst,“ rief das erregte Weib und streckte drohend den Arm gegen ihn aus. „Du bleibst, weil ich Dich liebe!“ fuhr sie fort. „Du bleibst, weil ich ohne Dich nicht leben kann! Wie oft habe ich Dir schon gesagt, daß Du ganz über mich gebieten kannst, daß ich keinen höheren Wunsch kenne, als von Dir geliebt zu sein.“

In trotziger Haltung stand Josef vor ihr. Seine Unterlippe hatte er blutig gebissen und seine jugendliche Stirne durchzog eine tiefe Falte.

„Ja und deshalb hast Du mir es einst auch rundweg abgeschlagen mich zu heirathen,“ warf er höhnisch ein. „O, ich weiß nur zu gut, daß ich lediglich dazu da bin am Triumph-Wagen einer Sängerin zu ziehen!“

„Nein!“ sagte Theodora Ziegler nun weich und der gefühlvolle Ton gelang ihr vortrefflich. „Ich habe Dich nicht geheirathet, weil Du jünger bist als ich, weil ich Dich nicht Deiner Freiheit berauben wollte, damit der Genius sich in Dir zu vollem Glanze entfalten könne und Du dereinst als gefeierter Dichter, wenn Du dem Volke ein Liebling geworden, Dich Deiner Theodora erinnern und ihr vielleicht ein klein wenig Anhänglichkeit bewahren mögest.“

Bei den letzten Worten der Sängerin war der trotzige Ausdruck von dem Gesichte des Jünglings gewichen und hatte nach und nach einem glücklichen Lächeln Platz gemacht.

Zagend war er ihr näher getreten und streckte die Hand zur Versöhnung entgegen.

„Verzeihe Thea!“ sagte er innig. „Glaubst Du denn wirklich an mich und an das Gelingen meines Strebens?“

„Ja Peppo!“ rief sie in überströmendem Gefühl, schlang den vollen Arm um seinen Nacken, schmiegte sich innig an ihn und flüsterte ihm mit seligem Lächeln ins Ohr:

„Ich glaube an Dich! Und Du wirst berühmt, sehr berühmt werden und wirst Deine Thea nicht vergessen, nicht wahr?“

Josef versprach es und als er Theodora nach einer Stunde verließ, damit sie zum Diner Toilette mache, gedachte er der Begegnung von Morgens kaum mehr.

Kurz vor fünf Uhr, der Essensstunde der Sängerin, fand sich in eben demselben Salon ein Herr ein, dessen beleibte Gestalt komisch mit seinen jugendlichen Bewegungen kontrastirte.

Die wenigen Haare auf seinem Scheitel waren mit äußerster Sorgfalt geordnet und sein auffallender Anzug verrieth, daß er sich gerne des Grafen S. Germain Verjüngungselixir bedient hätte.

Ludewigo di S. Marco, denn dieser war es, nahm der Sängerin gegenüber auf einem Fauteuil Platz und zupfte fortwährend seine brennrothe Kravatte zurecht.

„Wissen Sie Thea, daß Sie in den vier Jahren, die ich ferne von Ihnen zubringen mußte, jünger geworden sind? Der Zahn der Zeit geht an den Glücklichen spurlos vorbei.“ Selbstgefällig betrachtete der Chevalier bei diesen Worten seine glänzenden Lackstiefel und schien nun von Theodoras Lippen ein erwiderndes Kompliment zu erwarten.

„Das merkt man bei Ihnen nicht, Louis,“ entgegnete spottend die Sängerin und fuhr unbekümmert um den enttäuschten Ausdruck, der sich auf seinem Gesichte zeigte, fort: „Sagen Sie, ist es denn wahr, daß Sie voriges Jahr ihre Stellung quittiren mußten, weil —

„Weil, nichts da von weil, ich habe meine Stellung verlassen, weil ich die Plackerei satt hatte,“ unterbrach sie Ludewigo hastig. „Habe ich mir doch sogar in dem unausstehlichen Bureau ein Rheuma zugezogen, das mich zwang, diesen nur durch Ihre Gegenwart erträglichen Badeort aufzusuchen. Doch sagen Sie mir lieber, wer dieser Jüngling Bonneskove ist, durch den Sie mir diesen Morgen die Einladung zu Tische übersandten? Ein unangenehmer Name das!“

„Dieser Jüngling, theurer Louis, von dem sie so wegwerfend sprechen, ist der Mensch, den ich glühend liebe, den ich so liebe, daß ich für ihn sogar gut oder teuflisch schlecht werden könnte!“ S. Marco lachte ihr ungläubig ins Gesicht.

„Ich bitte Sie, Thea, sprechen Sie nicht von Liebe! Sie haben sich glänzend emporgeschwungen, sind von einem hübschen Wiener Vorstadtkind eine berühmte angebetete Sängerin geworden, aber die dumme wahre Liebe konnten Sie, zu Ihrer Ehre sei es gesagt, nie verstehen lernen. Sie werden den Verwandten des reichen Grafen eben in einer Weise lieben, wie sie seiner Zeit Franca, dann mich und noch so und so viel andere geliebt haben.“

„Sie werden unverschämt Louis!“ entgegnete ärgerlich die Sängerin. „Ich erlaube Ihnen diese Sprache nur in Folge alter, sehr erprobter Freundschaft. Was sagen Sie aber, wenn ich Ihnen mittheile, daß ich diesen strebsamen Jüngling als armen Winkelliteraten kennen lernte und ihn, seit ich ihn liebe, unterstütze. Er hat Talent und wird es zu etwas bringen.“

„Ja um des Himmels Willen, seit wann interessirt sich denn die schöne Thea für literarische Talente!“ rief S. Marco spottend.

„Ein für alle Mal bleibt dies Thema zwischen uns unberührt,“ entgegnete nun Theodora mit einer Energie, die ihr sonst fremd war. „Josef ist besser,“ fuhr sie nachdrucksvoll fort, „wie wir beide je noch werden können. Er hat das von seinem Oheim angebotene Vermögen, wenn er seinen Dichterträumen entsage, stolz zurückgewiesen und ich sonne mich nur in der Liebe dieses reinen Herzens, das nur seiner Muse und mir lebt. Doch rathen Sie alter Freund, denn Sie sind ja immer ein heller Kopf gewesen, was wir thun sollen. Es ist nämlich Graf Bonneskove hier angelangt und der Neffe drängt, um eine Begegnung zu vermeiden, zur Abreise. Nun ist mir das aber durchaus nicht erwünscht, denn die Bäder stärken meine Stimme in vorzüglicher Weise. Soll ich nun auf diesen Wunsch eingehen oder nicht?“

„Es ist weit mit Ihnen gekommen Thea, wenn Sie da Rath begehren,“ antwortete S. Marco spöttisch. „Sonst dressirten Sie Ihre Liebhaber besser. Doch wozu reisen? Da müßte ich ja auch reisen. Wenn ich allen unbequemen Begegnungen ausweichen wollte, dürfte ich am Ende die Eisenbahn gar nicht mehr verlassen. Bleiben Sie getrost und sagen Sie dem Jüngling, daß es viele Wege giebt, um einem unbequemen Onkel nicht zu begegnen.“

Einige Tage waren verstrichen, ohne daß Josef Adelaiden wieder zu Gesicht bekommen hatte. Schon begann er zu fürchten, sie möchte abgereist sein und so ihm die Hoffnung, das herrliche Wesen je wiederzusehen, gänzlich genommen sein.

Gegen Theodora zeigte er sich trotz der Versöhnung mürrischer denn je und namentlich verdarb ihm der nun stets sich in ihrer Gesellschaft befindliche S. Marco die Laune.

Meistens arbeitete er in seinem im zweiten Stockwerke des Hotels liegenden Zimmer und wenn seine Verse in neuerer Zeit immer mehr der Feile bedürftig waren, so lief der Zerstreute in die Anlagen, lehnte sich auf das Geländer der Ennsbrücke beim Theater, wo Adelaide ihm einst begegnet war, und sah träumend dem Spiele der über Felsen eilenden Wellen zu.

Das Wetter war in den letzten Tagen des Mai gleich günstig geblieben, es fanden sich mit jedem Zuge Gäste ein und die Anlagen zeigten nun schon ein belebteres Bild.

Auf dem Brunnenplatze oberhalb des Theaters saß Josef eines Morgens wieder seinen Träumereien sich hingebend. Das Bild Adelaides stand vor seinen Gedanken.

Er sah sich weit fort in seiner Heimath am nordischen Meere auf der Zinne eines Schlosses, in dem er als Knabe so glückliche Zeiten verlebt hatte.

Es war dann die Erinnerung einer wundervollen Sommernacht, in der er das Rauschen der Brandung vom Söller aus vernommen und die glänzenden Sterne ins tintenschwarze Meer tauchen gesehen, in ihm erwacht und er sah sich da an ihrer Seite, ihr die Schönheit seiner Heimath zeigend.

Dann sank er vor ihr nieder, gestand ihr seine heiße Liebe und wurde erhört.

Vor Erregung sprang er von seinem Sitze auf.

Ach, es war Tag, heller lichter Tag und das Rauschen tönte nicht vom Meere her, sondern die wilde Enns, die gegen die hohe See doch so erbärmlich war, hatte mit zum Traume verholfen. Doch wollte er das Bild seiner Phantasie wenigstens festhalten und, indem er hastig sein Taschenbuch hervorzog, schrieb er folgende Verse nieder:

Laß mich in Deinen Locken wühlen!
Sie sind so schwarz wie stille Nacht,
In der, von seligen Gefühlen
Durchwogt man schaut der Sterne Pracht.

Und es erglänzen Deine Augen
Gleich jenem dort am Himmelszelt
An Deinen Lippen laß mich saugen!
Reichst Du sie mir — ist mein die Welt!

Du hast's gewährt! — Denn auch Verlangen
Verrieth mir ja Dein heißer Blick.
Nichts Höh'res kann ich mehr erlangen —
In Dir vollzog sich mein Geschick!

Daß solche Wonne ewig währe!
O daß der Sonne hehre Pracht
Aufs Neue nur den Tag gebäre,
Damit ihm folge solche Nacht!

(Fortsetzung folgt.)

Für die arme blinde Frau

gingen bisher ein:
C. F. St. 3 ℳ Ungen. 1 ℳ P. 3 ℳ Fr. v. K. 4 ℳ Geschw. K. 4 ℳ E. & M. A. 5 ℳ W. K. 2 ℳ

Um weitere Gaben bittet dringend

Die Expedition.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Arbeiten zum Abbruch des alten und zum Wiederaufbau eines neuen Wasserstationsgebäudes auf Bahnhof Casekow sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Arbeiten zur Wasserstation Casekow“ sind versiegelt bis zum 27. Mai 1890, Vormittags 10 Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen ꝛc. sind gegen portofreie Einsendung von 1 ℳ und Bestellgeld auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken vom Bureau-Vorsteher **Krohn** hier, Karlstr. 1, zu beziehen.

Stettin, den 5. Mai 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Fundamentirungsarbeiten zu einer Centesimalwaage auf dem Danzig-Bahnhofe in Stettin sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Arbeiten zur Centesimalwaage“ sind versiegelt bis zum 31. Mai 1890 Vormittags an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen ꝛc. sind gegen portofreie Einsendung von 1,00 ℳ und Bestellgeld, auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken, sind vom Bureau-Vorsteher **Krohn,** Karlstraße 1, zu beziehen.

Stettin, 12. Mai 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Stettin, 17. Mai 1890.

Bekanntmachung.

Am 10. d. Mts. wurde in der Parnitz, vor Flemming's Lagerhof, die Leiche einer unbekannten Mannsperson, welche schon längere Zeit im Wasser gelegen hat, gefunden. Die Person kann 25 bis 30 Jahre alt gewesen sein und war bekleidet mit
einem dunklen Kammgarn-Jacket-Anzug,
weißleinenem Hemde,
braunwollenem Hemde,
weißem Chemisett und Gummikragen,
grünfarbenem Schlips,
weißen parchenen Unterhosen,
grau wollenen Strümpfen,
Schnürschuhen.

Anscheinend hat sie dem Schifferstande angehört.

Sollte Jemand im Stande sein, zur Feststellung der Person Auskunft zu geben, so wird ersucht, sich im diesseitigen Bureau in der II. Abtheilung zu melden.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Stettin, den 11. Mai 1890.

Bekanntmachung.

Wir suchen einen Unternehmer, welcher die Abfuhr der Leichen Armer aus der Stadt nach dem Armen-Friedhofe hinter Torney vom 15. Juli d. Js. ab übernimmt.

Offerten, welche die Forderung:
a) eines Pauschquantums pro Jahr,
b) pro einzelne Fuhre

enthalten müssen, sind in dem am 23. Mai 1890, Vormittags 10 Uhr, vor dem Sekretär **Kaiser** auf dem Rathhause, 2. Etage, Zimmer 55, anberaumten Licitationstermin abzugeben.

Die Licitations-Bedingungen, sowie die Angabe der Durchschnittszahl der Leichenfuhren in den letzten Jahren sind beim Sekretär **Kaiser** während der Bureaustunden und im Licitationstermin einzusehen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 8. Mai 1890.

Am **Donnerstag, den 22. Mai d. J.,** findet hier der 2. Frühjahrsviehmarkt Langestraße 80 statt, zu welchem wir Interessenten mit dem Hinzufügen einladen, daß für den Marktag die bisherigen Tarifsätze erhoben werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Schornsteine und Röhren der hiesigen öffentlichen Gebäude, als:
1. vier Schulhäuser,
2. zwei Friedhofshäuser,
3. ein Armenhaus,
4. ein Waisenhaus,
5. ein Gefängnißgebäude

soll vom 1. Juli d. J. ab auf drei hintereinander folgende Jahre vergeben werden.

Unternehmer werden daher ersucht, ihre Offerten — unter Angabe der Preise für jedes Gebäude getrennt — bis zum 5. Juni d. J. bei uns einzureichen.

Bredow, den 16. Mai 1890.

Der Orts-Vorstand.

Bekanntmachung.

Das im Kreise Flatow des Regierungsbezirks Marienwerder belegene, zum Königlich Prinzlichen Familien-Fidei-Commiß gehörige Rittergut Pottlitz mit einem Areal von zusammen 1152,2686 Hektar, darunter 889,3716 Hektar Acker, 149,2520 Hektar Wiesen, 5,8810 Hektar Gärten, 85,1290 Hektar Hütung, soll auf den Zeitraum vom 1. Juli 1891 bis 30. Juni 1909 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Das Pachtgelderminimum ist auf 15,000 Mark festgestellt und ist zur Uebernahme der Pachtung der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 150,000 Mark erforderlich, welches bis spätestens drei Tage vor dem anberaumten Verpachtungstermin durch ein Attest des Kreislandraths oder der Steuerverwaltungsbehörde oder auf sonst glaubhafte Weise dem Unterzeichneten zu führen ist.

Zu dem auf Mittwoch, den 28. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Königlich Prinzlichen Rentamts zu Flatow anberaumten Verpachtungstermin werden Pachtbewerber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen während der Dienststunden in Flatow eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden können, und der Administrator **Westphal** zu Pottlitz angewiesen ist, auf vorherige Meldung die Besichtigung von Pottlitz zu gestatten.

Flatow, den 1. Mai 1890.

Der Forstmeister.
Borck.

Im vorigen Jahre konnte ich 40 heruntergearbeiteten **kränklichen Näherinnen** einen Erholungsaufenthalt auf dem Lande verschaffen. Dieselben haben sämmtlich viel Liebe und Güte erfahren und sind besonders die jüngeren gekräftigt zurückgekommen. Es soll auch in diesem Jahre der Versuch gemacht werden, ihnen einen solchen Landaufenthalt zu verschaffen. Ich fordere deshalb unbescholtene kränkliche Näherinnen, die der Erholung bedürftig sind, auf, sich bis Pfingsten in den Nachmittagsstunden zwischen 2 und 4 Uhr persönlich bei mir unter Mitbringung von Empfehlungen bekannter Persönlichkeiten zu melden. Wirklich kranke und zu bejahrte können leider nicht berücksichtigt werden.

Alle Herrschaften aber, die in die Bäder reisen können, bitte ich herzlich, mich mit Geld zu unterstützen, um die nicht unbedeutenden Reisekosten für den Erholungsaufenthalt der Näherinnen zu decken.

Thimm, Vereinsgeistlicher.

Bezirks-Verein
„Vor dem Berliner Thor“.

Heute, Mittwoch, den 21. Mai, Abends 8 Uhr im Saale der Randower Genossenschafts-Molkerei:
Vortrag (Hypnotismus) mit Experimenten des Anti-Magnetiseurs Herrn
Albin Krause.
Einführungen sind gestattet.
Entree pro Person 50 ₰.

Der Vorstand.

Schneider-Innung.

Die Frau unseres Mitmeisters **Friedrich Schröder** ist gestorben. Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause Preußstraße 8 aus statt. Um zahlreiche Betheiligung bei der Folge bittet

Der Vorstand.

„GERMANIA“,
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Vermögens-Ausweis
laut veröffentlichter Jahres-Bilanz am 31. December 1889.

Vermögensbestand.

Garantie-Wechsel der Aktionäre	ℳ	7,200,000	—
Pupillarisch sichere Hypotheken	„	86,230,099	22
Grundvermögen	„	8,285,000	—
Baarer Kassenbestand	„	69,478	23
Staatspapiere und Eisenbahn-Prioritäten	„	335,193	75
Darlehen auf Policen der Germania	„	7,143,913	94
Kautions-Darlehen an versicherte Beamte	„	412,988	—
Guthaben bei der Reichsbank und Verschiedenen	„	1,331,788	59
Mobilien	„	44,000	—
Guthaben an Prämienraten für das laufende Versicherungsjahr	„	3,758,520	37
	ℳ	114,810,982	10

Verbindlichkeiten.

Grundkapital	ℳ	9,000,000	—
Prämien-Reserve (Deckungskapital)	„	93,499,607	99
Kapital-Reserve	„	900,000	—
Besondere Sicherheitsfonds	„	674,033	43
Schäden-Reserve	„	609,985	98
Guthaben u. Kautionen von Agenten und Verschiedenen	„	2,532,244	58
Sonstige zurückgestellte Posten	„	231,778	65
Guthaben der Pensionskasse für die Beamten der „Germania“	„	667,515	99
Dividende der Aktionäre und Tantième	„	401,501	98
Dividenden-Reserve der mit Gewinnantheil Versicherten	„	6,294,313	50
	ℳ	114,810,982	10

Familien-Anzeigen.

Verlobungen: Frl. Marie Giertz mit Hrn. Ernst Bentzien (Cröslin, Vorw. Peenemünde).

Sterbefälle: Hr. Schuhmachermeister Carl Hirsch (Greifswald). — Wittwe Bertha Betaque, geb. Modrow (Stargard). — Herr Fritz Becker (Stargard). — Frl. Alwine Prey (Greifenhagen). — Hr. Rentier Friedrich Heuer (Saal). — Frau Caroline von Brockhusen, geb. von Versen (Riebitz).

Umgebinde, Fichus und Staubmäntel, entzückende Façons,

in großartiger Auswahl empfehle zu erstaunlich billigen Preisen.

Regenmäntel und Visites verkaufe jetzt der vorgerückten Saison wegen **ganz bedeutend unter Herstellungspreis.**

Julius Monasch

Damen-Mäntel-Fabrik,

Stettin, Obere Schulzenstraße 35.

Thale am Harz.
Hôtel Hubertusbad.
Herrliche Lage am Walde. Comfortable Einrichtung. Mässige Preise. Prospekte gratis.

Militair-Vorbildungs-Anstalt Potsdam.
Staatlich konzessionirt. Vorbereitung z. Fähnrichs-Primaner- und Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch den Dirigenten
Oberlehrer Dieckmann.

Wassermühle, alter Besitz, neue Gebäude, mit Landwirthschaft, ff. Geschäftslage, ist zu verkaufen. Adressen unter **A. E.** bef. die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Ein schönes Landgut,

herrschaftlicher Wohnsitz, mit Park- und Gartenanlagen, in romantischer Umgebung, ca. 1 Stunde vom Ostseestrand gelegen, von der Chaussee durchschnitten, neu und massiv eingebaut, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers preiswerth zu verkaufen. Größe 2000 Morgen, davon ca. 100 Morgen schöner Wald, 100 Mg. Wiesen und 60 Mg. Torfstich; alles übrige Ackerland, Boden 1. u. 2. Klasse, durchdrainirt und durchgemergelt und durchweg kleefähig. Inventar gut und überreichlich. Dampfmeierei und Dampfmahlmühle, welche gut rentiren, und ℳ 2500 baare Gefälle durch Pachten, Miethen 2c. Zur Uebernahme gehören ca. ℳ 200,000. Anfragen unter **L. 2161** befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

In Ueckermünde, sehr gute Lage, Anklamerstr. 323, ist ein Haus mit $2^1/_2$ Mg. guten Wiesen für 9000 ℳ zu verkaufen. Anzahlung 6000 ℳ Dasselbe eignet sich auch für Geschäfte, z B. Tischlerei, Bäckerei 2c.

Guts-Verpachtung.

Krankheitshalber will ich meine Pachtung aufgeben. Das Gut liegt 4 Kilom. vom Bahnhof Pronetten (Königsberg-Labianer Bahn), ist 1400 Morgen groß, mit gutem Wiesenverhältniß, kompl. todtem u lebendem Inventarium. Pachtdauer noch 18 Jahre. Zur Uebernahme sind 45,000 ℳ erforderlich. Alles Nähere nur an Selbstreflektanten auf Offerten unter **H. 2158** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** Vermittler ausgeschlossen.

Wegen Krankheit des Pächters und Zurücknahme der Pachtung seitens der Grundherrschaft soll das Gut noch zu Johannis d. J. anderweitig unter der Hand verpachtet werden. Grundherrschaft städtische Klosterverwaltung, Größe 285,20 Hektar, Reinertrag 6031 Mk., durchgängig Weizen- und Rübenboden, in der Nähe von Bahn und Wasser. Ueber die Forst hat Pächter die Aufsicht zu führen und ist die Jagd, welche ganz vorzüglich, mit verpachtet. Alles Nähere sowie Meldung zur Besichtigung bei **C. Grählert,** Rentier, Stralsund, Frankenstraße 15.

Eine Wiese, nicht zu weit von Stettin gelegen, wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten an
Henschler, gr. Wollweberstr. 6.

Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hömorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsend. von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Kunstwaben à Kilo 3 Mark 60 Pfg.,
aus garantirt reinem Bienenwachs, in vorzüglicher Prägung, hält stets jedes Quantum vorräthig und bestens empfohlen

Stettin. **Paul Muth,**
Papenstraße 11.

Bei Entnahme von Postkolli, circa 9 Pfund, franko jeder Poststation.

Hugo Heymann.
Spezial-Schuhwaaren-Geschäft
empfiehlt
Herren-Schaft-Stiefel von ℳ 6,50 an,
Herren-Zug-Stiefel von ℳ 7,50 an,
Damen-Stiefel, Roßleder, von ℳ 5,50 an,
Damen-Stiefel, Rindleder, von ℳ 6 an,
Damen-Stiefel, Vachette, von ℳ 6,50 an,
Damen-Stiefel, Kalbleder, von ℳ 7,50 an,
Damen-Zug- u. Knopfstiefel in Glacee, Gems u. Chevreux mit Lack- und Seehundbesatz,
Herren- u. Damen-Promenaden-Schuhe, Turn- u. Strand-Schuhe, Kinderstiefel in größter Auswahl. Reparaturen prompt und billig.
Große Wollweberstraße 41,
zwischen Rosengarten und Breitestraße.

Zur Reise
bringe meine
Couriertaschen,
Damentaschen,
Ringtaschen,
Reisenecessaires,
Taschentintenfässer,
Feldflaschen,
Skizzenbücher
in Erinnerung.
R. Grassmann,
Schulzenstraße 9.



Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach

Newyork.	**Baltimore.**
Brasilien.	**La Plata.**
Ostasien.	**Australien.**

Prospekte und Fahrpläne versenden wir auf Anfrage.
Norddeutscher Lloyd.

Thalheim. **Kur- und Wasser-Heilanstalt. Bad Landeck i. Schl.**
Methodische Wasserkur — irisch.-russ.-Fichtenextract-Schwimmbäder. Massage. Electr. Behandlung. Diätkur.
Auskunft und Prospect durch **Dr. med. A. Voelkel.**

Dr. Putzar's Wasserheilanstalt,
Königsbrunn bei Königstein (sächs. Schweiz).
Kurort für Nervenkranke und Reconvalescenten.
Ausführl. Gratis-Prospekte durch den Dir. Dr. med. **Putzar.**

Dresden-N. An der Elbe herrlich gelegen!
An der Augustusbrücke **Hôtel Kaiserhof & Stadt Wien**
gegenüber der Brühlschen Terasse. Mässige Preise! Solide Bedienung!

Vertretung in **Patent-Prozessen.** **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. Berichte üb. **Patent-**Anmeldung.

Bad Schandau a. d. Elbe.
Eisen-, Sool-, Fichtennadel- und Moorbäder. Irisch-röm. und Dampfbäder. Elektr. und pneumat. Behandlung.
Kaltwasserheilanstalt.
Eisenquelle, Molken. Alle Mineralwässer in natürlicher Temperatur. Kefyr. — Bewährter Nachkurort. — Zwischen Berlin und Schandau Saisonbillets mit 6wöchentlicher Gültigkeit. — Prospekte gratis durch die
Städtische Badeverwaltung. Stadtrath Gustav Roessler, Vorsitzender.

Die Gartenlaube
Illustrirtes Familienblatt.

Programm der im Jahrgang 1890 erscheinenden Erzählungen und Romane:
Flammenzeichen. Von E. Werner.
Ein Mann! Von Hermann Heiberg.
Quitt. Von Theodor Fontane.
Baronin Müller. Von Karl v. Heigel.
Sprung im Glase. Von A. v. Perfall.
Eine unbedeutende Frau. Von W. Heimburg. u. s. w. u. s. w.
Belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller.
Prachtvolle Illustrationen bedeutender Künstler.

Abonnements-Preis der Gartenlaube in Wochennummern Mark 1.60 vierteljährl., in jährl. 14 Heften a 50 Pf. od. 28 Halbheften a 25 Pf.
Man abonnirt auf die Gartenlaube bei den meisten Buchhandlungen, auf die Wochen-Ausgabe auch bei den Postanstalten (Post-Zeitungsliste Nr. 2273).

An der Lichtenthaler Allee. **Baden-Baden.** An der Lichtenthaler Allee.
Hotel Minerva.
Neuerbautes elegantes Hotel ersten Ranges. Bevorzugte und reizende Lage inmitten eines prächtigen Gartens. Größter Komfort, 100 hohe geräumige Zimmer, jedes mit Balkon versehen. — Lift. —
C. Ritz, General-Direktor des Savoy-Hotel in London.

Bekanntmachung!

Laut Beschluß kommen die zur **Julius Wolff'schen Liquidationsmasse, untere Schulzenstraße 19,** gehörigen Waaren werktäglich **Vormittags 9—12, Nachmittags 3—6 Uhr** einzeln und in größeren Parthien zu

festen Taxpreisen zum Ausverkauf.

Am Lager befinden sich: Kleiderstoffe, Sammet- und Seidenwaaren, Leinen- und Baumwollwaaren, Gardinen, Tischdecken, Bettdecken, Läuferstoffe, Kinderkleidchen, fertige Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Tricotagen und Strumpfwaaren, Tücher, Röcke, Schürzen, wollene Herren- und Damenwesten, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bezügenstoffe und Inletts 2c. 2c. 2c.

Diejenigen, welche noch Zahlungen an die Firma zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert, solche bis zum 20. Mai d. J. zu entrichten, andernfalls selbige gerichtlich eingezogen werden.

4711 — Die **EAU DE COLOGNE-** und Parfümerie-Fabrik
Glockengasse Nr. 4711
von FERD. MÜLHENS in KÖLN a. Rh.
empfiehlt ihre rühmlichst bekannte, auf allen Weltausstellungen nur mit ersten Preisen ausgezeichnete
Nr. 4711 Eau de Cologne
Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette,
anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.
Nr. 4711 Special-Wohlgerüche
höchst concentrirter Qualität, und zwar:

Nr. 4711 Kaiserblume,	Nr. 4711 Erica-Essenz,
Nr. 4711 Goldlack,	Nr. 4711 Veilchen-Essenz,
Nr. 4711 Maiglöckchen,	Nr. 4711 weisses Heliotrop

sind das feinste, was in dieser Art geboten wird.
Nr. 4711 Glycerin-Crystall-Seifen
in den Gerüchen: Rose, weisse Rose, Maiglöckchen, Reseda, Veilchen und Eau de Cologne.
Der hohe Glyceringehalt in Verbindung mit feinster Seifenpasta sind Vorzüge, die diese Seife für Personen mit empfindlicher Haut unentbehrlich machen, durch den köstlichen Wohlgeruch ist sie der Liebling der feinen Damenwelt geworden.

Fertige Kostüme, Morgenröcke, Unterröcke, Blousen, Tücher, Plaids, Reisedecken
empfehlen
v. Behmen & Grobmeier,
Kleine Domstraße 13.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder 2c.** Benimmt **Hitze u. Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung.
Zu haben: Königl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. in all. and. Apotheken Stettins à Schachtel 50 ₰

---

25 Liter meiner **reinen,** kräftigen **Rheinweine** versende mit Faß ℳ **16.—**, bessere Sorte ℳ **20.—, Roth. M. 23.—** ab hier gegen Nachnahme.
Fritz Ritter, Weinbergsbesitzer **Kreuznach.**

10-Pfund-Kiste wirklich delikate **Speckflundern** Mark 4,00 frei Nachn. versendet **E. Degener,** Räucherei, Swinemünde.

1000 **Briefmarken,** ca. 170 Sorten 60 Pf. — 100 verschiedene **überseeische** 2,50 Mk. — 120 **bessere europäische** 2,50 Mk. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** — Ankauf. Tausch.

Neu! Neu!
Correspondence- und Glückwunschkarten
mit
Stettiner Ansichten
in **Relief-Prägung**
mit „Gruß aus Stettin"
sind vorräthig bei
R. Grassmann,
Kirchplatz 3 und **Schulzenstr 9.**

1887er Apfelwein,
eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50
H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Thalia-Theater.
Heute, Mittwoch, Abends $7^1/_2$ Uhr:
Gr. Gala-Vorstellung und Konzert.
6. Gastspiel der Mailänder **Damen-Gesellschaft Flora** unter der Direktion von Frl. **Emmy Hoffmann:** Darstellung berühmter Meisterwerke der Bildhauerkunst. Großer Erfolg der Geschwister **Ella,** Wiener Duettistinnen, der Tanz-Soubrette Frl. **Albertine Carola, Miss Walton,** engl. Sängerin, Frl. **Ida Lido,** internationale Sängerin, Herrn **Horn,** Salon- und Charakter-Komiker.
Entree 50 ₰, im Vorverkauf 40 ₰.
Morgen, Donnerstag, nach der Vorstellung:
Extra-Kränzchen.
Dir.: Otto Reetz Wtw.

Bellevue-Theater.
Direction: **Emil Schirmer.**
Mittwoch, den 21. Mai 1890:
Novität! Zum 3. Male: **Novität!**
Der Goldfuchs.
Wilhelm Kranich — — — Dir. Emil Schirmer.
Grosses Garten-Konzert.
Donnerstag: Der Ziegeunerbaron.

Elysium-Theater.
Mittwoch:
Der rechte Schlüssel.